

## **Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ - Hinweise zur Struktur und Konzeption als Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung**

**Eine Spurensuche unter besonderer Berücksichtigung von  
Mitteleuropa bzw. Österreich mit seinen Nachbarländern und  
Hilfestellung für die „Tentative List“ der UNESCO**

Hans Peter Jeschke

**Der European Green Belt stellt sich heute als ein großartiges und eines der bedeutendsten europäischen Naturschutzprojekte dar. Dieses Biotopverbundsystem hat eine Gesamtlänge von über 12.500 km und reicht vom Eismeer im Norden Norwegens bis zum Schwarzen Meer an der Grenze zur Türkei, wobei es durch 23 europäische Staaten verläuft. Obwohl die Zone des ehemaligen Grenzsystems im Kalten Krieg („Todesstreifen“) in ihrer Transformation im weitesten Sinn des Begriffes sowohl Natur- als auch Kulturerbe ist, tritt bisweilen durch die Konzentration auf den Naturraum die historische und kulturlandschaftliche Dimension in den Hintergrund. Das Grenzsysteem des Kalten Krieges stellt jedoch in seiner Transformation ein herausragendes Kultur- und Naturerbe dar, dessen zwei Komponenten inhaltlich und strukturell unterschiedlich ausgeformt sind. Dazu kommen noch die Verschiedenheiten der Trägerschaften und Evaluierungsansätze. Beide, das „ökologische Rückgrat“ des Kontinents und die „stummen Zeugen des Kalten Krieges“ in ihrer räumlichen Ausprägung, gehören jedoch zusammen. Das europäische Biotopverbundnetz gehört einerseits im Sinne der Nachhaltigkeit, Biodiversität und des Biotopschutz geschützt, gepflegt bzw. weiterentwickelt und das Kulturerbe gehört andererseits als Ort/Landschaft des Erinnerens bzw. Gedenkens und als „Beweis für die Wahrheit“ bewahrt – und dessen Geschichte erzählt.**

## 1. Anlaß und Ausgangspunkte der Modellbildung „European Green Belt und Eiserner Vorhang“

● Als Anlaß und Ausgangspunkte der Modellbildung „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ und der weiteren Vorschläge können genannt werden:

□ Vorbereitende Untersuchungen im Auftrag des Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport zur Erstellung einer Liste von geplanten Einreichungen von Gebieten und Objekten für das UNESCO- Welterbe („Tentative List“). Zur Unterstützung dieses Vorhaben wurde ein diesbezügliches Dossier<sup>1</sup> übergeben.

□ UNESCO Weltkulturerbelandschaft „Fertő/ Neusiedlersee Cultural Landscape“. Ein Teilabschnitt des European Green Belt ist bereits seit 2001 auf der UNESCO-Welterbeliste. Die UNESCO-Kulturlandschaft Fertő/Neusiedler See (englisch Fertő/ Neusiedlersee Cultural Landscape) ist ein grenzübergreifendes UNESCO-Welterbe im österreichischen Burgenland und dem ungarischen Komitat Győr-Moson-Sopron. Es umfasst den Neusiedlersee, dessen Uferlandschaften sowie zugehörige Orte. Das UNESCO-Welterbegebiet entspricht dem österreichischen Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel und dem ungarischen Fertő-Hanság Nemzeti Park inklusive derer Randzonen (Pufferzonen). Damit liegen jahrzehntelange grenzüberschreitende Erfahrungen des österreichischen Bundeslandes Burgenland, Komitats Győr-Moson-Sopron und der beiden Nationalparke mit ihren jeweiligen Nationalpark-Zentren vor.

□ Aufbauend auf das Dokument „Joint Declaration of Intent on the European Green Belt“ (2013) der berührten Länder Europas, darunter auch Österreich wurde am 19.8.2019 die „Erklärung von Illmitz zur Bewahrung und Förderung des „Grünen Band Europas“ als gemeinsame Dokument („Erklärung von Illmitz“) von Bund und Ländern unterschrieben (Bundesministerin Maria Patek und Landesräten bzw. Landesrätinnen aus Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) und damit aktuell von den Vertretern der österreichischen Gebietskörperschaften bekräftigt, das Grüne Band

<sup>1</sup> Tentative List Submission – draft for the “European Green Belt and the Iron Curtain” Linear Cultural Landscape Zone” by Hans Peter Jeschke 17. 09. 2020.

zu schützen und als lebendiges Denkmal der ehemaligen Teilung Europas zu bewahren. Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus berichtete in seiner Presseaussendung: „Der Eiserner Vorhang ist seit 30 Jahren Geschichte. An seine Stelle trat das Grüne Band. Dieser Streifen Wildnis quer durch Europa verbindet ein wertvolles ökologisches Netzwerk von Natur- und Kulturlandschaften.....Das Verbindende des Grünen Bandes und zwischen den einzelnen Schutzgebieten steht auch im Mittelpunkt des internationalen Projekts „Dare To Connect“ von Umweltbundesamt und Naturschutzbund. Die Abschnitte des Grünen Bandes haben unterschiedlichen Schutzstatus und sind durch ungeschützte Naturbereiche, die als Verbindungskorridore dienen, miteinander vernetzt. Diese verbindenden Teile zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe des Naturschutzes in Österreich.....Alle 24 Staaten entlang der einstigen Grenze sind eingebunden und tragen dazu bei, die Vielfalt der naturnahen Landschaft des Grünen Bandes zu erhalten. Die wertvollen Lebensräume, die sich im Schatten des Eisernen Vorhangs entwickelt und erhalten haben, bilden heute das Rückgrat des größten europäischen Biotopverbundsystems. Ihr besonderer Wert liegt darin, dass es noch ein verwobenes und ganzheitlich funktionierendes Ökosystem verschiedenster Lebensräume ist. Der Naturschutzbund stellt mit Johannes Gepp den National Focal Point der Green Belt Initiative in Österreich und arbeitet seit Jahren aktiv an der Erhaltung des Grünen Bandes“. Die „Erklärung von Illmitz“ darf wegen ihrer großen Bedeutung im Wortlaut in Kapitel 12 Anhang wiedergegeben werden.



**Abb. 1: Erklärung von Illmitz und der Festakt: »30 Jahre „Grünes Band“ - 30 Jahre Fall des Eisernen Vorhangs - „Grenzen trennen – Natur verbindet“« und vorbereitende Untersuchungen für den UNESCO-Status für den „European Green Belt und den Eiserner Vorhang“.** (1) Das Bild gibt die Einladung des Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, des Umweltbundesamt und des Naturschutzbundes zu einer Festveranstaltung am 19. August in dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wieder, bei der die „Erklärung von Illmitz“ vorgestellt wurde. (2) Das Cover der umfassenden und transdisziplinären Dokumentation im Auftrag des Österreichischen Naturschutzbundes „Das Grüne Band und der Eiserner Vorhang – Welterbe (Abschnitt Österreich/Austria)“/ H. P. Jeschke und J. Gepp) weist einerseits auf die langjährigen Arbeiten zur Evaluierung als UNESCO-Welterbe und andererseits auf vorbereitende Untersuchungen im Auftrag des Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport zur Erstellung einer Liste von geplanten Einreichungen von Gebieten und Objekten für das UNESCO- Welterbe („Tentative List“) hin.

- Im Rahmen dieses Beitrages wurde daher versucht, einerseits die vorhandenen Evaluierungen, Strategien und Methoden für eine lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ näher zu beleuchten und auf die in Österreich und Ungarn bereits vorhandene Weltkulturerbe – Schutzkategorie „cultural heritage

landscape“ (vgl. Abb. 2: UNESCO - Kulturlandschaftskategorien) für den gesamten Grenzbereich in Europa mit der vom Autor gewählten Typologie »„European Green Belt und Eiserner Vorhang“« aufzubauen. Das Konzept hierfür wurde auf europäischer Ebene über Einladung von der ICOMOS Europe Group<sup>2</sup> in Berlin vorgestellt und durch Verleihung eines Labels als Teil der österreichischen Initiativen zum „Europäischen Jahr des Kulturerbes“<sup>3</sup> ausgezeichnet bzw. ist daher in die **nationale EYCH-Liste beim Bundeskanzleramt /**

**Bundeministerium für Kunst und Kultur in Österreich**  aufgenommen bzw. dort abrufbar. Gleiches gilt für die **nationale EYCH-**

**Liste der Bundesrepublik Deutschland** , da das gegenständliche Projekt länderübergreifend bzw. auf europäischer Ebene positioniert ist. Ziel ist andererseits das Sichtbarmachen des räumlichen und funktionellen Gesamtumfanges des Grenzsystems „Eiserner Vorhang“ und die Prüfung der Realisierbarkeit einer vorgeschlagenen linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ durch ein ergänzendes und verbindendes Konzept. Der Vorschlag soll daher beitragen, das Areal des Eisernen Vorhanges (wieder) in den räumlichen und historischen Gesamtzusammenhang als Historische Kulturlandschaftszone „hineinzustellen“ – zumal Einzelelemente und

<sup>2</sup> Jeschke, H. P. (2018): The “European Green Belt and the Iron Curtain” – a Linear Cultural Landscape Zone. Comments on the Structure and Concept as a Natural and Cultural Heritage of Outstanding Significance. In: ICOMOS-Europa (2018): Border Areas – Encounter Areas. Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood-Cooperation. ICOMOS-Deutschland. Berlin. S. 23-36. Im Zusammenhang darf noch auf die “Linear Historic Cultural Landscape Zone of the “Frontiers of the Roman Empire” und auf Vorschläge für ein UNESCO - Cultural Landscape Maintenance System hingewiesen werden: Jeschke, H. P. (2019): The Linear Historic Cultural Landscape Zone of the “Frontiers of the Roman Empire” and a Cultural Landscape Maintenance System (‘Kulturlandschaftspflegewerk’) – methods, didactic perspectives and international guidelines as basis for creating a model for an interdisciplinary governmental system of protection, maintenance, development based on a historic cultural landscape approach. In: Farkaš, G. I. et al. (Editors 2019): Visy 75 Artificem Commendat Opus. Studia in honorem Zsolt Visy. Pecs, Hungary. p. 232 – 259.

<sup>3</sup> Das Jahr 2018 wurde von der Europäischen Union zum Europäischen Jahr des Kulturerbes erklärt. Das Europäische Jahr des Kulturerbes (European Year of Cultural Heritage - EYCH) wollte die Bedeutung des gemeinsamen kulturellen Erbes betonen. In ganz Europa wurden öffentlichen und privaten TrägerInnen, BewahrerInnen und Vermittelnde von Kulturerbe dazu aufgerufen, das Thema Kulturerbe durch Projekte und Initiativen hinaus in die breite Gesellschaft tragen.

Netzwerke bereits eine Inwertsetzung als Europäisches Kulturerbe (z. B. Deutschland und Ungarn) bzw. UNESCO-MoW (Deutschland) erhalten haben.

### **»Die lineare Kulturlandschaftszone „Green Belt und Eiserner Vorhang“« ist Teil der Bildungslandkarte des FORUM Umweltbildung.**

Die Bildungslandkarte ist die Plattform zur Verortung und Präsentation von Bildungsinitiativen in Österreich. Organisationen, Gemeinden, Schulen, NGOs und Initiativen können in dieser Online-Landkarte ihre Projekte, Materialien und Veranstaltungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sichtbar machen. Durch das Eintragen der Bildungsangebote auf der Website werden Projekte sichtbar gemacht und auf der Landkarte auch grafisch verortet. Die anschauliche Darstellung der vielfältigen Projekte soll Kooperationen fördern sowie zu neuen Ideen und Umsetzungen inspirieren und motivieren. Aktuell haben sich bereits mehr als 460 Organisationen und Schulen auf der Bildungslandkarte mit rund 1.460 Angeboten eingetragen. Informationen über das Projekt und ausführliche Texte (Themenbereiche: Gesellschaft, Politik, Globales

Lernen, Interkulturelle Bildung und Friede, Klima- und Umweltschutz, Kunst und Kultur, Land- und Forstwirtschaft, Menschenrechte, Natur / Biologische Vielfalt, Wirtschaft, Stadt & Land nachhaltig entwickeln) können unter „DIE LINEARE KULTURLANDSCHAFTSZONE „EUROPEAN GREEN BELT UND EISERNER VORHANG“ >Hinweise zur Struktur und Konzeption als Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung“ < aus der Bildungslandkarte abgerufen werden.

## **2. Der ideengeschichtliche „Nukleus“ des Grünen Bandes Deutschland und des European Green Belt**

Kai Frobels, der Initiator des Grünen Bandes Deutschland, erlebte von seinem Elternhaus in Hassenberg/ Mittwitz (Bayern) in Sichtweite der DDR – Zonengrenze aus schon als 14-jähriger Schüler Schicksale von „Republikflüchtlingen“ und die medizinische Erstversorgung von Verletzten durch seinen Vater. Sein besonders ausgeprägtes Interesse

an der Pflanzen- und Vogelwelt allgemein und in der „Todeszone“ bzw. deren Nahbereich führte Frobel in den 1970er-Jahren zu äußerst intensiven Naturbeobachtungstouren in der Grenzzone, deren Ergebnisse 1977 mit dem 1. Bund-Naturschutz-Preis „Jugend entdeckt Natur“ gewürdigt wurden. Das Blatt einer wissenschaftlichen Rasterkartierung für die bedrohte Vogelspezies „Braunkehlchen“ zeigt in fachlicher Vertiefung mit schwarzen Quadraten einerseits deren Vorkommen/Lebensraum und gleichzeitig aber auch indirekt den Verlauf der Zonengrenze – also, aus heutiger Sicht, eine Verknüpfung beider „Lebenswelten“ in einer Art ideengeschichtlicher „Nukleus“, der auch die kausale Voraussetzung für das Grüne Band, die erzwungene Nutzungsrufe und Abgeschiedenheit offen legte. Das „Grüne Band“ wurde von seinem topographischen Gründungsnukleus in Nord-Bayern und Südthüringen/Sachsen aus zu einem einzigartigen Naturschutzprojekt mit europaweiter Netzwerkbildung entwickelt.



**Abb. 2: Kai Frobels Rasterkartierung für die bedrohte Vogelspezies „Braunkehlchen“ als ideengeschichtlicher „Nukleus“ des Grünen Bandes Deutschland.** Das Blatt der Rasterkartierung (1) für die bedrohte Vogelspezies „Braunkehlchen“ (2) zeigt mit schwarzen Quadraten deren Vorkommen/Lebensraum – gleichzeitig aber auch indirekt den Verlauf der Zonengrenze. Kai Frobel, der Initiator des Grünen Bandes Deutschland (3, 4 und 6), bei seiner ersten Pressefahrt am 27. 3. 1990 (3) und bei der Gründungsversammlung für das Grüne Band nach dem Mauerfall im Dezember 1989 in Hof/Bayern (5). Bildnachweis: Bund Naturschutz (Bayern).

### **3 Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ – Methoden, didaktische Perspektiven und internationale Richtlinien als Basis für die Modellbildung**

#### **• Eine didaktisch-pädagogische Perspektive für die Landschaft – der „spatial turn“**

Der Lernende/Besucher soll • wissen, dass geschichtliche Prozesse sich in Räumen abspielen, • erfahren, dass jeder Raum geschichtlich geworden ist, • einsehen, dass Räume in verschiedenen Zeiten anders bewertet worden sind, • beurteilen, welche Bedingungen und wann zur Inwertsetzung oder Umwertung eines Raumes geführt haben und • zur Überzeugung gelangen, dass der Raum den Gestaltungsprozess nicht determiniert, sondern dass geistige Kräfte, gesellschaftliche Bewegungen und technisch-ökonomische Rahmenbedingungen gleiche Räume sehr differenziert gestalten können (W. Sperling).

#### **• Das Konzept „Historische Kulturlandschaft“ als Basis für Schutz, Pflege und Entwicklung einer linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“**

Für das gegenständliche Konzept wird auf den Begriff der „Historischen Kulturlandschaft“ der Kulturministerkonferenz (2003) Bezug genommen, der in Teilen auf dem Dokument „Denkmalpflege und Historische Kulturlandschaft“ der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (Landesdenkmalpfleger, 2001) basiert. Dem Begriff der Historischen Kulturlandschaft werden folgende Aspekte zugeordnet: „Die Kulturlandschaft ist das Ergebnis der Wechselwirkungen zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahme im Laufe der Geschichte. Dynamischer Wandel ist daher ein Wesensmerkmal der Kulturlandschaft. Der Begriff findet sowohl für den Typus als auch für einen regional abgrenzbaren Landschaftsausschnitt Verwendung. Die Historische Kulturlandschaft ist ein Ausschnitt aus der aktuellen Kulturlandschaft, der durch historische, archäologische, kunsthistorische oder kulturhistorische Elemente und Strukturen geprägt wird. In der historischen Kulturlandschaft können Elemente, Strukturen und Bereiche aus unterschiedlichen zeitlichen Schichten nebeneinander und in Wechselwirkung miteinander vorkommen. Elemente und Strukturen einer Kulturlandschaft sind dann historisch, wenn sie in der heutigen Zeit aus wirtschaftlichen, sozialen, politischen

und ästhetischen Gründen nicht mehr in der vorgefundenen Weise entstehen, geschaffen würden oder fortgesetzt werden, sie also aus einer abgeschlossenen Geschichtsepoche stammen. Die Historische Kulturlandschaft ist Träger materieller geschichtlicher Überlieferung und kann im Einzelfall eine eigene Wertigkeit im Sinne einer Denkmalbedeutung entfalten. Wesentlich dafür sind ablesbare und substanziell greifbare Elemente und Strukturen in der Landschaft, welchen man geschichtliche Bedeutung zumisst, ohne dass sie selbst denkmalwürdig sein müssen. Die Historische Kulturlandschaft ist zugleich das Umfeld einzelner historischer Kulturlandschaftselemente oder Denkmale. Die Erhaltung einer historischen Kulturlandschaft oder Teilen davon liegt in beiden Fällen im öffentlichen Interesse“ (Deutsche Kultusministerkonferenz 2003, 1).

#### • Die „Declaration of Newcastle“ des Forums UNESCO-University and Heritage“

Das „Forum UNESCO-University and Heritage“ hat im Rahmen des 10. Seminars: „Cultural Landscapes in the 21<sup>st</sup> Century: Laws, Management and Public. Participation: Heritage as a Challenge of Citizenship“ im „International Centre for Cultural and Heritage Studies“ der University of Newcastle upon Tyne (1.-16. April 2005) die „Declaration of Newcastle“ verabschiedet, in der unter anderem ausgehend von der Überlegung „Cultural landscapes are not only enjoyable and convivial places but they can also be places of *pain*, suffering, death and memory“ folgende Empfehlung ausgesprochen wurde: „Cultural Landscapes representing human pain, suffering, death and war should be better taken into consideration, not only for what concerns their inscription on the World Heritage List but also for their conservation, research and education“.

#### • Die Hauptkategorien der Stadt- und Kulturlandschaften im UNESCO – Welterbe

Die weitere Modellbildung kann auch durch die UNESCO-Kulturlandschaftskategorien<sup>4</sup> unterstützt werden. Die UNESCO hat 1992 in Detaillierung des Terminus Städte bzw. ihres

<sup>4</sup> Diese Konzeption der UNESCO hat 2011 mit der Empfehlung „Historische Stadtlandschaft“ (UNESCO - Recommendation on the Historic Urban Landscape (Resolution adopted on the report of the CLT Commission at the 17th plenary meeting, on 10. November 2011)) eine wesentliche Ergänzung/ Erweiterung erfahren (UNESCO 2005 und 2011).

Kulturlandschaftskonzeptes drei Hauptkategorien für die Erscheinungsformen der (historischen) Kulturlandschaft als Schutzgut definiert – ein Paradigmenwechsel von globaler Bedeutung: ■ vom Menschen entworfene und gestaltete Landschaften wie z.B. Gärten und Parks. ■ Organisch entwickelte Landschaften [Landschaften, die sich organisch entwickelt haben (Entwicklung in Wechselwirkung zwischen Mensch und natürlicher Umwelt)]. Sie haben zwei Unterkategorien: □ „Fossile“ Landschaften und □ fortbestehende Landschaften (Evolutive Prozesse zwischen Kultur und Landschaft laufen auch zurzeit noch ab) und ■ Assoziative Landschaften (Assoziative Landschaften sind Landschaften, mit denen der Mensch religiöse, künstlerische, historische oder kulturelle Implikationen verbindet). Für die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ kann die Terminologie für das gesamte ehemalige Zone des ehemaligen Grenzsystems im Kalten Krieg („Todesstreifen“) von Bedeutung sein: als „historische Kulturlandschaft“ in ihrer Transformation mit der Charakteristik einer „fortbestehenden Landschaften“ („Continuing landscape“) und in Teilen als Relikt- Landschaft. Gleiches gilt für die assoziative Bedeutung. Die gesamte Historische Kulturlandschaft Berliner Mauer (Denkmallandschaft Berliner Mauer), für die ein umfassendes Inventar erstellt wurde, lässt sich z.B. als „continuing landscape,, und der Teilbereich Gedenkstätte Bernauer Straße als „relict landscape“ mit herausragender assoziativer Bedeutung einordnen.

Tabelle: Kulturlandschaften / Schutzkategorien der Welterbekonvention bzw. der Guidelines 2008-02-22

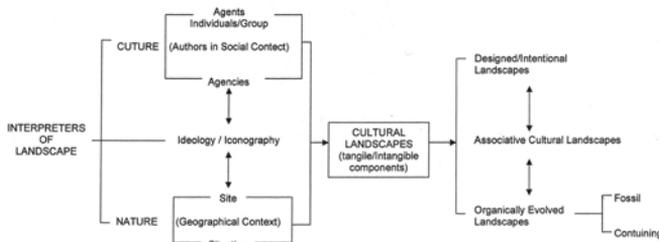


Abb. 3: UNESCO - Kulturlandschaftskategorien – der konzeptionelle Rahmen (Aitchison, 1993. S. 274).

- Das „Netzwerk Eiserner Vorhang“ in Deutschland als offene Plattform für die Ergänzung durch entsprechende Institute, Einrichtungen und Museen in anderen europäischen Ländern

Das „Netzwerk Eiserner Vorhang“ hat in Vorbereitung der Bewerbung um das „Europäische Kulturerbesiegel für den Eisernen Vorhang“ aufgrund der jahrelangen exemplarischen Grundlagenforschung bzw. praktischen Arbeit zum Thema ein Konzept „Eisernen Vorhang“ entwickelt, dessen Indikatoren als Grundlage nicht nur in Deutschland sondern auch für weitere Ergänzung durch entsprechende Institute, Einrichtungen und Museen in anderen europäischen Ländern herangezogen werden können. Das Konzept hält fest, dass vorgeschlagene „Einrichtungen/Orte/Stätten“ folgende Themenkomplexe behandeln sollten, wengleich selbstverständlich klar ist, dass nicht alle Orte alle Kriterien erfüllen können. So sollten: □ Orte der politischen Entscheidungen, □ Orte der Grenze und der Grenzübergänge, □ Orte der militärischen Sicherung der Grenze und von Geheimdienstoperationen im Kalten Krieg mit Bezug zum „Eisernen Vorhang“ und □ Orte des individuellen und bürgerschaftlichen Widerstandes zur Überwindung von Mauer und „Eisernem Vorhang“ benannt werden. Dabei war der Dreiklang von □ Entstehung, □ Existenz und □ Überwindung des „Eisernen Vorhangs“ im Blick zu behalten“ ... „Die in Betracht zu ziehenden Einrichtungen sollten ggf. eine Schwerpunktfunktion („Mutterschiffe“) für kleinere Stätten in ihrem jeweiligen räumlichen und inhaltlichen Umfeld übernehmen und auf diese dann verweisen“ (Axel Klausmeier, „Netzwerk Eisernen Vorhang“, 2010).

### • **Transdisziplinäre Verflechtung der Instrumente der Landespflege, des Naturschutzes und der Kulturlandschaftspflege**

Die Instrumente der Landespflege und des Naturschutzes (Landschaftsplanung) dienen dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung des Naturerbes. Instrumente und wissenschaftliche Modelle der europäischen Historischen Raumwissenschaften (Kulturlandschaftspflege) dienen der Identifizierung der historischen Orte und Landschaftsräume mit ihren authentischen Elementen sowie der Formulierung für weiterführende Vorschläge.

### • **Zum Verlust und zur Veränderung der authentischen Orte und Landschaftsstrukturen des Eisernen Vorhanges - Die Enthistorisierung der Landschaft?**

Die bisweilen gegebene Reduktion der historischen Dimension des ehemaligen „Todesstreifens“ mit seinen zeithistorischen Relikten

(Einzelobjekte, Landschaftsgefüge und – strukturen) auf ein Zitat in der Geschichte der Grenzlinie unterstützt eine Enthistorisierung der Landschaft (Maren Ullrich, 2006). Damit wird das Grenzsystem offenbar sichtbar gehalten, ohne jedoch seine Geschichte(n) erzählen zu müssen. „Im Blick auf das Gelände interessiert nicht mehr die Frage, was die Grenze war, sondern nur noch, wo sie war“. Diese Entwicklung thematisiert auch Ekko Busch in einer Karikatur aus dem Jahr 1994 mit einem Satz einer Unterhaltung eines Ehepaares am „Todesstreifen“: „Hilde, hier hat bis '89 der Kommunismus gewütet“ (vgl. Abb. 5.2). Die Veränderung der authentischen Raumstruktur und Objekte des gesamten Grenzsystems verlangt verstärkte Initiativen (Inventarisierung, Grundlagenforschung) zur Integration dieses herausragenden Symbols des Kalten Krieges in die Kulturlandschaftspolitik.

#### 4 Grünes Band Europa / European Green Belt

Das Grüne Band Europa ist die Fortführung des Grünen Bands Deutschland auf europäischer Ebene. Das Grüne Band verbindet fast alle biogeographischen Regionen<sup>5</sup> Europas und verknüpft 23 Staaten zwischen der Barentsee und dem Schwarzen Meer. In dem Landschaftsbereich von 12.500 km Länge sind 393 wertvolle Gebiete mit 1.400 Teilgebieten erfasst. Darüber hinaus liegen eine Vielzahl wertvoller Landschaften und vielfältiger Landschaftstypen am Grünen Band. Die landschaftliche Struktur des Grünen Bandes beinhaltet die „Linie“-Zone des ehemaligen „Todesstreifens“ von herausragender ökologischer Bedeutung, den eigentlichen Europäischen Biotopverbund als „Netzwerk“ bestehender Schutzgebiete bzw. naturschutzfachlich wertvoller Gebiete, die Pufferzone (eigentlich Pufferzonenkorridor) als derzeitiger wissenschaftlicher Suchraum und möglicher landschaftsökologischer Vernetzungskorridor mit einer Breite von 25 km oder 50 km bzw. die umgebende Matrix der normalen Landschaft, die vielfältigen Nutzungen, Nutzungs-

---

<sup>5</sup> Die Vielfalt der Landschaften wird durch die Kennzeichnung der biogeographischen Regionen Europas deutlich: 01 Subpolare Tundra, 02 Finnisch-Karelisches Wald- und Seenland, 03 Ostseeküste, 04 Norddeutsches Tiefland, 05 Europäisches Mittelgebirge, 06 Mittel- und Südosteuropäische Niederungen, 07 Südostalpen, 08 Südosteuropäisches Hochgebirge, 09 Große Seen des Balkans, 10 Mediterrane Küstenniederungen und 11 Südosteuropäische Tafelländer und Schwarzmeerküste (Oö. Landesmuseen et al. 2009).

ansprüchen und Belastungen unterliegt. Das Grüne Band Europa ist in vier Hauptregionen gegliedert: □ Fennoskandian Green Belt, □ Baltic Green Belt, □ Central European Green Belt und □ Balkan Green Belt. 2004 wurden ausgehend von dem Grundsatz: „To create the backbone of an ecological network, running from the Barents to the Sea that is a global symbol for transboundary cooperation in nature conservation and sustainable development“ sieben Ziele<sup>6</sup> in dem „Program of Work“ (PoW) für die weitere Entwicklung vereinbart.



**Abb. 4: Grüne Band Europa / European Green Belt.** Das Grüne Band Europa als „ökologisches Rückgrat“ des Kontinents umfasst in den 23 Staaten 393 wertvolle Gebiete mit 1.400 Teilgebieten und eine Vielzahl von wertvollen Landschaften und vielfältigen Landschaftstypen (1,2,3,4). Thomas Wrбка führt als Kurator der Linz 09 – Ausstellung „Das Grüne Band Europas“ durch die Landschaften des Pan-europäischen Projektes – ein einzigartiges Ökosystem zwischen Wildnis und Kulturlandschaft (5). Johannes Gepp, Österreichischer Naturschutzbund, stellt die vielen „Perlen“ des Grünen Bandes in Österreich vor (6). Bildnachweis: European Green Belt (3), Bund Naturschutz (1) und Foto Jeschke (2).

<sup>6</sup> 1. The establishment of the European Green Belt as a functional ecological network. 2. The Green Belt becomes an established and respected mechanism for the sharing of knowledge, experience and best practice on transboundary cooperation for nature conservation and sustainable development. 3. The Green Belt becomes a viable tool to assist the sustainable development of communities at the local level within its range. 4 The Green Belt becomes an ecological laboratory to study landscape and continental scale ecological processes and the response of habitats and species to major ecological changes. 5. The Green Belt operates with a transparent and efficient structure that ensure the largest participation possible of all interested stakeholders. 6. The Green Belt becomes a widely acknowledged initiative within participating countries and among international organisations. 7. The Green Belt is recognised as a „brand“ for products and activities that enhance local and regional sustainable development and nature conservation.

### • **Das GIS-Mapping-Project „A Database for the pan-European Green Belt“ als Landschaftsinformationssystem „European Green Belt“ auf europäischer Ebene**

Schon 2001/2001 wurde eine Biotoptypenkartierung und Bestandserfassung des Grünen Bandes Deutschland durchgeführt. Hierbei wurden homogene Biotoptypen mit einer Mindestlänge von 100m im Bereich zwischen „Kolonnenweg“ und ehemaliger Staatsgrenze (BRD/DDR) sowie die direkt auf der Ost- und Westseite angrenzenden Hauptnutzungstypen kartiert (Schlumprecht et al. 2002, S. 407). Für eine pan-europäische Darstellung des gesamten Grünen Bandes wurde in Zusammenführung aller geographischen Informationen zu den naturschutzfachlich wertvollen Gebieten oder Schutzgebieten in weiterer Vertiefung und Ausrichtung („European Green Belt“) ein Landschaftsinformationssystem mit dem GIS-Mapping-Project (GIS-Mapping-Project – A Database for the pan-European Green Belt (Schlumprecht et al. 2007)) eingerichtet.

## **5 Das Europäischen GrenzsysteMS des Kalten Krieges im ländlichen Bereich**

Zum Eisernen Vorhang gehörten nicht nur die Berliner Mauer (13. August 1961 – 9. November 1989), die Innerdeutsche Grenze und die Grenzanlagen der CSSR zur Bundesrepublik Deutschland mit den bekannten Grenzbefestigungen aus Stacheldraht, Schießbefehl, Hundelauf-Anlagen, Wachtürmen, Selbstschussanlagen und Ungarn bis zur Ostseeküste, sondern die gesamte Grenzziehung in unterschiedlicher technischer Ausformung bzw. zeitlicher Genese und naturräumlicher Situation vom Eismeer bis zum Mittelmeer und Schwarzen Meer. Nach dem weiter unten vorgestellten Konzept wird daher mit der Darstellung des „Eisernen Vorhanges“ (rote Linie) die historische Kulturlandschaft „Berliner Mauer“ („Denkmalandschaft Berliner Mauer“ (Axel Klausmeier, Antje Mues und Leo Schmidt)) mit der Gedenkstätte Bernauerstraße als memoriale „relict landscape“ miteingeschlossen. Die punktierte Linienführung berücksichtigt die unterschiedlichen zeitgeschichtlichen Fakten (Warschauer Pakt, Blockfreie Staaten etc.) und die naturräumliche Situation.

□ Die Abbildung 5 enthält skizzenhafte Hinweise zum System der Todesstreifen. Exemplarisch wird das innerdeutsche Grenzsystem mit dem Beispiel von Mödlareuth in Bayern („Klein Berlin“) herausgegriffen. Das 50 Einwohner zählende Dorf Mödlareuth wurde wie sein „großer Bruder“ in Berlin zum Symbol der deutschen Teilung. Die Amerikaner nannten es „Little Berlin“. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bildete der Tannbach zunächst die Demarkationslinie zwischen Mödlareuth-Ost in der sowjetischen und Mödlareuth-West in der amerikanischen Besatzungszone. Mit Gründung der beiden deutschen Staaten 1949 gehörte der thüringische Teil des Ortes zum Territorium der DDR, die bayerische Hälfte zur Bundesrepublik. Mit der Errichtung eines übermannshohen Holzbretterzaunes wurde die Abriegelung der beiden Ortsteile eingeleitet. Jahrhundertalte wirtschaftliche, gesellschaftliche und familiäre Verbindungen über den Tannbach hinweg kamen damit abrupt zum Erliegen. In den Folgejahren wurden die Sperranlagen in Mödlareuth immer weiter ausgebaut und „verbessert“, bis 1966 schließlich die 700m lange, 3.30m hohe Betonspermauer errichtet wurde.



**Abb. 5: Der „Eiserne Vorhang“ im ländlich geprägten Raum.** Der „Eiserne Vorhang“ (roten Linie) schließt die „Berliner Mauer“ („Denkmalandschaft Berliner Mauer“ (1) ein. Im ländlich geprägten Raum ist die Zone des ehemaligen Grenzsystems im Kalten Krieg („Todesstreifen“) in weiten Teilen nicht mehr sichtbar. In einer Karikatur greift Ekko Busch mit einem Satz einer Unterhaltung eines Ehepaares am „Todesstreifens“: „Hilde, hier hat bis '89 der Kommunismus gewütet“ auf (2). Hinweise zu der historischen Ausprägung des ehemaligen Grenzsystems geben die folgenden Bilder: Struktur des „Todesstreifens“ in Ungarn (3), Reste des Grenzzauns bei Čižov/ Tschechien, Struktur des „Todesstreifens“ in der DDR (5) und seiner Transformation als Grünes Band nach 1989 (6), Mödlareuth

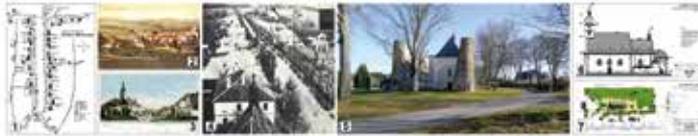
(Situation mit dem Grenzbach vor der Errichtung der Mauer, historische Kulturlandschaftszone im Zusammenhang mit der Gedenkstätte/Museum und die zugehörigen Sperrzonen. Die gezeigte Publikation des BStU enthält in einem Atlaswerk aller Sperrgebiete der DDR (10). Das letzte Bild weist auf eine assoziative Bedeutung - „ökologischer Erinnerungsort“ Deutschlands (11) hin. Bildnachweis: Jeschke (1), Archiv Jeschke/ Ekko Busch (2), Wikipedia Common (3,4,5), BUND-Projektbüro Grünes Band/Klaus Leidorf (6), Gedenkstätte/Museum Mödlareuth (7,8,9), BStU (10) und Jeschke (11).

□ **Exkurs: „Unsichtbare“ Marktsiedlungen und Dörfern an der Grenze Bayern – Tschechien und Österreich – Tschechien – eine Spurensuche**

In Mitteleuropa war das komplexe Grenzsystem des Kalten Krieges und der Teilung Europas zum Unterschied zu den nördlichen und südlichen Abschnitten von besonderer Ausprägung. Zu den Spezifika gehörten u. a. die Festlegung von weiträumigen Grenzbezirken mit Betretungs- bzw. Einreiseverbot und die Zerstörung grenznaher Siedlungen. Die historische Marktsiedlung Zettwing gehörte zu einer Reihe von „verschwundenen“ Weilern, Dörfern und Marktsiedlungen. Hervorgehoben seien in der weiteren Folge u.a. ● 1 Grafenried, das Gebiet liegt unweit von Waldmünchen in der Nähe der deutschen Grenze (heute Grenzübergang Untergrafenried) westlich von Nemanice (Gemeinde Nemanice im westböhmisches Okres Domažlice/ Tschechien). ● 2 Buchers (Pohoří na Šumavě), das Gebiet ist nun ein Ortsteil der Gemeinde Pohorská Ves im Okres Český Krumlov, Tschechien. ● 3 Groß-Heinrichschlag (Velký Jindřichov), das Gebiet der ehemaligen Ortschaft liegt in der Katastralgemeinde Benešov nad Černou, Jihočeský kraj, Tschechien. ● 4 Lug(g)au (Lukov) Neuhütten - Nové Hutě, das Gebiet des Weilers „Lug(g)au“ lag direkt neben dem Todesstreifen (2) im ehemaligen militärischen Grenzsperrbezirk. ● 5 Romau (Romava), das Gebiet des Weilers liegt in Okres Jindřichův Hradec (Bezirk Neuhaus). ● 6 Zettwing (Cetviny).



1 Grafenried (Lučina)



2 Buchers (Pohoří na Sumavě)



3 Groß-Heinrichschlag (Velký Jindřichov)



4 Lug(g)au (Lukov) Neuhütten - Nové Hutě



5 Romau (Romava)



6 Zettwing (Cetviny)

**Abb. 6: Hinweise zu „unsichtbaren“ Marktsiedlungen und Dörfern an der Grenze Bayern – Tschechien und Österreich – Tschechien. (1) Grafenried. (2) Buchers. (3) Groß – Heinrichschlag. (4) Lukov. (5) Romau und (6) Zettwing.**

**6.1 Grafenried (Lučina).** Das Gebiet mit Relikten des zerstörten Dorfes liegt unweit von Waldmünchen in der Nähe der deutschen Grenze (heute Grenzübergang Untergrafenried) westlich von Nemanice (Gemeinde Nemanice im westböhmisches Okres Domažlice/Tschechien). Im Grenzsperrgebiet gelegen, mussten die Bewohner von Grafenried 1950 das Dorf verlassen. Danach Zerstörung der Häuser (1950) und Jahrzehnte danach der Kirche Hl. Georg (2). Vgl. Katasterplan - Ausschnitt (1), großräumiger Dorfplatz (3) mit Hl. Nepomuk-Statue und Lindenensemble (1920) bzw. verwüsteter ehemaliger Dorfplatz (3) mit Relikten des Dorfplatzensembles (Sockel der Hl. Nepomuk-Statue und Reste des Lindenensembles (1998). 2011 begannen über Initiative von Hans Laubmeier, tschechische und deutsche Heimatforscher mit Hilfe von Archäologen sowie grenzüberschreitenden Projekten die Relikte von Grafenried freizulegen, einzelne Ruinen archäologisch zu sichern. Dabei wurden große Teile der Dorfstrukturen (4-8) und wichtige Objekte, wie Kirche (Teile des Kirchenschiffs und des Turmes, Presbyterium, Sakristei), Pfarrhof, Dorf-Gasthof, Brauerei und der Friedhof (9) archäologisch rekonstruiert bzw. gesichert. Nachdem zahlreiche Gräber historisch identifiziert wurden, setzte die Grabpflege durch noch lebende Angehörige und deren Familien in eindrucksvoller Weise ein. Informationstafeln geben derzeit Kurzerläuterungen zu Überresten der ehemaligen Ortschaften Grafenried, Anger und Seeg. Im Zuge des laufenden dt-cz Ziel ETZ-Projekts „Naučná stezka Lučina - skanzen odhalené minulosti Lehrpfad Grafenried - Freilichtmuseum der entdeckten Vergangenheit“ soll Grafenried als ein einzigartiger deutsch-tschechischer Begegnungsort sowohl für touristische Besucher als auch für die junge Generation erhalten werden und die regionale Identität durch ein umfangreiches Maßnahmenbündel gestärkt werden. Bildnachweis: Tourismusbüro Waldmünchen, Wikipedia Common und Aktionsbündnis Čerchov plus (1-9).

**6.2 Buchers (Pohoří na Šumavě)** - (deutsch Buchers, bis 1923 tschechisch Puchěř oder Půchoří) ist nun ein Ortsteil der Gemeinde Pohorská Ves im Okres Český Krumlov, Tschechien. Die historische Marktsiedlung mit zentralörtlicher Funktion und Wallfahrtskirche (1-4) lag im Gratzener Bergland direkt an der Grenze zu Österreich und

damit in der ehemaligen militärischen Grenzsperrzone. 1945/1946 Zwangsaussiedlung und Enteignung der Bevölkerung und völlige Zerstörung der Gebäude und der Struktur der Marktsiedlung (5) in der Folgezeit. Im Frühjahr 1990 Aufhebung der militärischen Grenzsperrzone. Am 8. September 1990 erstmalige Wallfahrt der Buchenser und Treffenteilnehmer zur zerstörten Kirche. Am 30. Mai 1999 Einsturz der dem Verfall preisgegebenen barocken Kirche (Patrozinium Jungfrau Maria des Guten Rates), von der die beiden Langhauswände und das Presbyterium (5) erhalten bleiben. Das Presbyterium samt zugehörigen Nebenräumen wird nach der Wende, unterstützt durch Spenden aus Österreich, für pfarrliche und sakrale Zwecke restauriert und bildet den Mittelpunkt aller weiteren Aktivitäten. Derzeit ist die Rekonstruktion des Hauptschiffes, Renovierung der gesamten Pfarrkirche und die Schaffung neuer Infrastruktur im Rahmen eines INTERREG Projektes „Kirche Buchers neu“ (2018 - 2019) mit den Zielen ♦ Gesamtkonzept mit der Kirche als Zentrum ♦ zweisprachige Vermittlung historischer und naturräumlicher Zusammenhänge ♦ Begegnungen von Menschen in Augenhöhe ♦ Schaffung der notwendigen Infrastruktur in Planung/Umsetzung (6-7). Bildnachweis: Erich Altmann/ Bucheser Heimat Verein (1-5).

**6.3 Groß-Heinrichschlag (Velký Jindřichov)** Ortschaft in der Gemeinde Benešov nad Černou, Jihočeský kraj, Tschechien. Das Ortsgebiet des zerstörten Weilers „Groß-Heinrichschlag“ samt seiner charakteristischen Flurform im ehemaligen militärischen Grenzsperrbezirk ist auf den historischen Aufnahmen hinsichtlich seiner Ausdehnung sehr gut erkennbar (1-2). Von diesem „Historischen Kulturlandschaftselement“ ist nur mehr ein Gehöft vorhanden (3-4). Bildnachweis: Ing. arch. Jan Kurz (1-4).

**6.4 Lug(g)au (Lukov) Neuhütten - Nové Hutě.** Das Ortsgebiet des Weilers „Lug(g)au“ wurde samt seiner charakteristischen Flurform (1), direkt neben dem Todesstreifen (2) im ehemaligen militärischen Grenzsperrbezirk völlig zerstört. Vom Weiler ist nur noch die Dorfkapelle (3,5) vorhanden, die nach der Wende renoviert wurde und für Gottesdienste genutzt wird (4). Bildnachweis: Ing. arch. Jan Kurz (1-3, 5) und Michaela Vlčková (4).

**6.5 Romau (Romava),** im Okres Jindřichův Hradec (*Bezirk Neuhaus*). Das Ortsgebiet des Weilers „Romau“ (3) wurde

samt seiner charakteristischen Flurform (1-2), direkt an der österreichisch-tschechischen Grenze und daher im ehemaligen militärischen Grenzsperrbezirk völlig zerstört. 1945/1946 erfolgte die Zwangsaussiedlung und Enteignung der Bevölkerung bzw. völlige Zerstörung des Weilers. Die Geschichte und die Folgen des 2. Weltkrieges ließen das Projekt „Weg des Friedens“ in Kooperation mit dem Energiestammtisch Waidhofen/Thaya, der Energieagentur der Regionen und den Gemeinden Gmünd, Ceske Velenice, Weitra und Moorbad Harbach entstehen. Die Idee dieser grenzüberschreitenden Friedensfahrt (4) war, Friedensbrücken zwischen der Vergangenheit - dem Erinnern und Gedenken - und der Gegenwart zu bauen, aber auch Friedensbrücken zwischen Österreich und Tschechien (5). Die Stationen eins bis vier der Friedensfahrt in Gmünd (2 Stationen), Ceske Velenice und Weitra, waren dem Erinnern und Gedenken gewidmet. Die Stationen fünf bis acht in Weitra, Moorbad Harbach (2 Stationen) und in Buchers / Pohorí na Šumavě bezogen sich auf die gegenwärtige Situation, auf die Themen Ökologie, Menschenrechte und Versöhnung. Zwei der insgesamt acht Stationen der Friedensfahrt befanden sich in Tschechien. Bildnachweis: Verein „Weg des Friedens“.

**6.6 Zettwing (Cetviny).** Die historische Marktsiedlung mit zentralörtlicher Funktion (1-6) lag an der Grenze zu Österreich und damit in der ehemaligen militärischen Grenzsperrzone. 1945/1946 Zwangsaussiedlung und Enteignung der Bevölkerung in mehreren Schüben („Transporten“) bzw. völlige Zerstörung (1955/56) der Gebäude und der Struktur der Marktsiedlung (7) samt aller Ortschaften bis auf die Kirche, welche als Stall und Schlachtraum bzw. als Wachturm dient, und vier Häuser in der Folgezeit. Es wird der „Eiserne Vorhang“ mit stromgeladenen „Signalwänden“ und zeitweise auch Minenfeldern errichtet. Es kommt zu Fluchtversuchen, Durchbrüchen und Todesschüssen. Spione agieren in den Mühlviertler Grenzgemeinden (Vgl. Hubert Roiß: Die Geschichte von Zettwing. In: EuroJournal. Heft 4. Linz 2003, S. 14–15). Seit 1990 ist Zettwing wieder frei zugänglich. Von 1995-2003 Restaurierung, Wiederaufbau und Wiedereinweihung der ehemaligen Pfarrkirche „Mariä Geburt“ 2003 den Budweiser Bischof Jiří Paďour mit Unterstützung des Kulturministeriums, des Bistums České Budějovice/Budweis, des Landes Oberösterreich, des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie der ehemaligen Pfarrangehörigen aus Deutschland und Österreich (Vgl. Gertrud Schöllhammer: Festschrift zur Wiedereinweihung der Pfarrkirche Mariä Geburt in Zettwing am 6. September 2003. München 2003.).

Der für die Region einzigartige frühgotische Kirchenbau besitzt Fresken aus dem 14. Jahrhundert. Der barocke Taufstein, der sich im Stift Schlägl befand, sowie eine Kopie der Zettwinger Madonna aus 1490 wurden nach der Restaurierung wieder aufgestellt. Heute ist die Kirche von österreichischer Seite durch die Errichtung der Brücke über die Maltsch in der Ortschaft Hammern (Gemeinde Windhaag) leicht zu erreichen und im Sommer finden regelmäßig Gottesdienste statt. Bildnachweis: Hubert Roiß/Green Belt Center Windhaag und Wikipedia Common (6).

## **6 Die „Denkmallandschaft Berliner Mauer“ - Der „Eiserner Vorhang“ im städtischen Raum (13. August 1961 – 9. November 1989).**

Bei der Nennung des Grenzsystems des Kalten Krieges nimmt die innerdeutsche Grenze eine besondere Position ein. Die innerdeutsche Grenze zog sich auf einer Länge von 1.393 km mitten durch Deutschland. Ein Teil davon, die Mauer in Berlin ragte als ein besonders prominentes schon früh international rezipiertes Zeichen des Eisernen Vorhangs im Kalten Krieg heraus. Die tief gestaffelten Grenzanlagen und das Grenzregime mit seinen bewaffneten Grenzsoldaten haben die Situation der geteilten Stadt jahrzehntelang geprägt. Der innerstädtische Grenzstreifen zog sich 43,1 km von Nord nach Süd mitten durch die Stadt. 111,9 km maß die Abgrenzung des Westteils der Stadt zum Umland. Zunächst als Stacheldrahtzaun angelegt bzw. mit Hohlblocksteinen grob gemauert, entwickelte sich die Grenze nach West-Berlin zu einem nahezu unüberwindlichen Grenzregime, das weltweit in seiner Monstrosität einmalig war. Vom gefürchteten Grenzsysteem sind nach der Wende wenige Überreste erhalten. Einen guten Einblick erhält man durch Einsicht in das nachfolgend im Ausschnitt wiedergegebene historische DDR – Kartenwerk (Karte der Grenzsicherung der DDR). In: Fasching und Pfahlbusch (2006): Die topographisch-geodätische Sicherstellung der Land – und Luftstreitkräfte der NVA sowie der Grenztruppe der DDR. In: Fasching (Red. 2006): A.a.O. S. 74). Das Kartenwerk umfasst Spezialkarten in 2 Maßstabsebenen für die Grenztruppe der DDR (Teilstreitkraft der NVA (Nationale Volksarmee)), die keine Polizeieinheit, sondern ein Teilverband mit klaren Kampfaufträgen im „Verteidigungsfall“ war und eine Stärke von rund 40.000 Mann hatte. Besonders hingewiesen sei u.a. noch auf den ehemaligen Gefängnis-Komplex Hohenschönhausen in Berlin,

zuerst zentrale Untersuchungshaftanstalt für Ostdeutschland und im Endausbau ein Gefängnis des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) mit einem Arbeitslager und anderen Einrichtungen. Der Komplex befand sich in einem großen geheimen militärischen Sperrbezirk - für unbefugte Personen waren von außerhalb nur geschlossene Blechtore, Wachtürme, Überwachungskameras und bewaffnete Sicherungskräfte zu sehen. In den Stadtplänen von Ost-Berlin war das Gelände daher als Leerfläche eingezeichnet. Bis zum Ende der SED-Diktatur 1989 wurden in Berlin-Hohenschönhausen rund 40.000 Menschen inhaftiert. Festgehalten wurden hier vor allem Menschen, die versucht hatten, zu fliehen oder auszureisen oder die wegen ihrer politischen Meinung verfolgt wurden. Viele von ihnen waren physischer oder psychischer Gewalt ausgesetzt.<sup>7</sup>

● **Das digitale Bild der „Berliner Mauer“ und der „Denkmal-landschaft Berliner Mauer“ – eine exemplarische Inventarisierung, Visualisierung und ein umfassendes Geoinformationssystem**

Im Rahmen des DEG-Projektes „Die ‚Berliner Mauer‘ als Symbol des Kalten Krieges“ wurde ein Geoinformationssystem erstellt, mit dem die im Projektmodul „Die Grenze, als Bauwerk“ erhobenen Daten zusammengefasst, analysiert und online publiziert werden können. Für die Objektdarstellung im Kontext dynamischer Karten und Satellitenbilder des Geoinformationssystems wurden Daten aus ganz unterschiedlichen Quellen aufbereitet, strukturiert und verknüpft. Die Erfassung der Geodaten, also der raumbezogenen Daten, erfolgte vor Ort am Objekt. Im Rahmen dieses Projektes wurde auf 155 Kilometern nach sämtlichen noch vorhandenen Resten und Spuren der „Berliner Mauer“ gesucht. Jeder Befund – also jedes Grenzobjekt – wurde fotografiert, mittels eines GPS-Gerätes verortet und unter Angabe der entsprechenden GPS-Punktnummern im Begehungsprotokoll verzeichnet. Ziel war es, erstmals einen vollständigen Überblick über alle Reste und Spuren der „Berliner Mauer“, der „Denkmal-landschaft Berliner Mauer“ zu geben (Klausmeier, A. mit Schmidt, L. (2001-2003): Dokumentation der Reste der innerstädtischen Berliner Mauer im Auftrag des Berliner Senates). Dazu gehört auch die Bereitstellung von

---

<sup>7</sup> Eine Dauerausstellung der jetzigen Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen erzählt erstmals ihre Geschichte: Knabe, H. und Engwert, A. (Hrsg. o. J.): Inhaftiert in Hohenschönhausen: Zeugnisse politischer Verfolgung 1945-1989. Katalog zur Dauerausstellung. Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Berlin.

Hintergrundinformationen, um die heute isoliert erhaltenen Grenzteile im Funktionszusammenhang des ehemaligen Grenzsystems sehen zu können (vgl. Abb. 7). Es entstand das „digitale Bild“ der Berliner Mauer, der „Denkmallandschaft Berliner Mauer“ – eine Ansicht der erhaltenen Grenzobjekte der „Berliner Mauer“, welche mit einem GS-Gerät vermessen (etwa zweitausend Messpunkte in der 155 km langen Geländestrecke) im Rahmen des Digitalen Navigationsmodells (DNM), das über einen Web Map Service (WMS) von der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg zur Verfügung gestellt wurde (Mues, 2009, S. 114).



**Abb. 7: Der „Eiserner Vorhang“ im städtischen Raum.** Die europäische Übersichtskarte „Eiserner Vorhang“ (roten Linie) weist mit der Punktsignatur „Berlin“ auf die „Berliner Mauer“ und damit auf die „Denkmallandschaft Berliner Mauer“ (1). Die folgenden Bilder (2, 3 und 4) sollen zur Suche, zum Auffinden von Relikten und Verstehen der „Mauer“ (Postkarte der Stiftung Berliner Mauer) hinführen. Die Abb. 7.5 zeigt historisches (damals streng geheimes) Dienstmaterial, die Karte der Grenzsicherung der DDR im Maßstab 1: 10.000) mit dem Verlauf und der Infrastruktur des sogenannten „Antifaschistischen Schutzwalls“ vom Spreebogen über den Potsdamer Platz bis zur Jerusalemer Straße (5). Mit Hilfe des Geoinformationssystems DEG-Projekt „Die ‚Berliner Mauer‘ als Symbol des Kalten Krieges“ wird nach der Fertigstellung des umfassenden Inventars die „Denkmallandschaft Berliner Mauer“ als lineare Zone für die ganze Stadt (6) samt aller archäologischen Relikte (Ausschnitt 7) sichtbar. Im Rahmen des genannten Projektes erfolgte die Visualisierung (8) und Kontextualisierung des historischen Grenzsystems für das Internet in seinem räumlichen und funktionellen Gesamtumfang für alle Interessenten. Die nicht bebauten Teile der „Denkmallandschaft

Berliner Mauer“ bilden das „Grüne Band Berlin“ als städtischer Grünzug (9,10). Bildnachweis: Jeschke (1), Mues (2), Stiftung Berliner Mauer (4), Fasching (5), Mues (6,7,8), Grünraumplanung Stadt Berlin (9,10).

## 7 Der „Eiserne Vorhang“, der „Todesstreifen“ im ländlichen und städtischen Raum, das (analoge) Informationssystem der Stasi-Überwachung („Gedächtnis der Staatssicherheit“) – Hinweise zur Geschichte

Der „Eiserne Vorhang“ in seiner räumlichen Ausprägung als europäisches Grenzsysteem des Kalten Krieges zog sich als Nahtstelle und Trennlinie mitten durch ganz Europa. Er bildete eine Grenze zwischen zwei unterschiedlichen politischen, militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systemen in ganz Europa. Er teilte 45 Jahre lang 23 Staaten mit Ihren Landschaften, Städten und Dörfern, zerschneidete Verkehrswege, trennte Familien, Verwandte und Bekannte voneinander und prägte das Leben von Millionen Menschen. Er ist aber insbesondere auch die räumliche und ideologische Manifestation einer die ganze Welt erfassenden Blockbildung in West und Ost, die weit über Zentraleuropa hinaus wirkte. Nach der Wende wurden umfangreiche Projekte zur Erforschung der Geschichte gestartet, deren Ergebnisse in Tagungen, Studien, Inventarisierungsvorhaben, groß angelegten Schriftenreihen und Ausstellungen ihren Niederschlag fanden. Die folgende Abbildung hebt mit den Hinweisbildern insbesondere Publikationen zum „Eiserne Vorhang“ zwischen Österreich, der Tschechoslowakei und Ungarn hervor.



**Abb. 8: Der „Eiserner Vorhang“, der „Todesstreifen“ im ländlichen und städtischen Raum, und die Stasi-Überwachung („Gedächtnis der Staatssicherheit“) – Hinweise zur Geschichte.** Die Bemühungen um die Geschichte und die Welterbe-Inwertsetzung der Berliner Mauer sind durch eine Vielzahl von Publikationen (vgl. z. B. Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz) belegt (1). Das burgenländische Landesarchiv hat in mehreren Bänden und Ausstellungen Forschungsergebnisse zum Thema vorgelegt (2, 3,4). Gleiches gilt für die großangelegte Schriftenreihe des BStU (5, 6,7). Stephan Karner belegt 2013, dass der „Eiserne Vorhang“ zwischen Österreich und der Tschechoslowakei zu den härtesten Sperrzonen im Kalten Krieg gehörte – es starben an der beinahe so viele Flüchtlinge wie an der Berliner Mauer (6). Bildnachweis: Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (1), Burgenländisches Landesarchiv (2,3,4), BStU (5,6,7) und Verlag ECO (8).

## **8 Der „Todesstreifen“ im ländlichen und städtischen Raum – die assoziative Bedeutung (I)**

Das historische Grenzsystem ist Symbol der Gewaltherrschaft und ein „Erinnerungsort“ von herausragender assoziativer (memorialer) Bedeutung. Die Zone des ehemaligen „Todesstreifens“ bzw. seine materiellen Reste und Strukturen (lineare historische Kulturlandschaftszone mit ihren baulichen, archäologischen etc. Relikten) sind damit ein Mahnmal für die Todesopfer an der Grenze. Er erinnert letztlich an alle Opfer der genannten Diktaturen, die für dieses System verantwortlich waren.



**Abb. 9: Die historischen Grenzsysteme sind besondere „Erinnerungsorte“ an das Schicksal der Opfer in den „Todesstreifen“. Die Übersichtskarte „Eiserner Vorhang“ (roten Linie)**

zeigt die Machtblöcke im Osten Europas und die Grenze (1), die viele „Republikflüchtlinge“ überwinden wollten. Das Grüne Band in seiner Transformation (2) lässt die tragischen Ereignisse nicht mehr erkennen. Ekko Busch läßt in einer Karikatur ein Ehepaar am „Todesstreifen“ vergebens die Spuren der Vergangenheit suchen: „Hilde, hier hat bis '89 der Kommunismus gewütet“ (3). Diese lassen sich jedoch an vielen Orten beispielhaft festmachen: Nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution am 4. November 1956 konnten rund 70.000 Ungarn über die „Andauer Brücke“ nach Österreich entkommen (4). Am 27. Juni 1989 setzten der damalige österreichische Außenminister Alois Mock gemeinsam mit dem ungarischen Amtskollegen Gyula Horner einen symbolischen Akt der Öffnung der Grenze (5). Knapp vor dem Öffnungstermin zu einem „Paneuropäischen Picknick“ konnten 900 DDR-Bürger am 19. August 1989 ungehindert fliehen (7). Am 21. August erschießt ein ungarischer Grenzsoldat Kurt Werner Schulz, einen jungen Architekten aus Weimar (6), beim Fluchtversuch – es war der letzte Tote des Kalten Krieges in einer Sperrzone. Das Bild 8 zeigt das Erinnern an die Toten der Berliner Mauer in der Gedenkstätte Bernauer Straße (8). Diese Erinnerung werden im UNESCO-MoW festgeschrieben (12,13,14). Die Datengrundlagen hierfür sind u.a. in den vorhandenen Archiven und Monographien (10,11) zu finden. Bildnachweis: Jeschke (1,2), Archiv Jeschke/ Ekko Busch (3), Burgenländisches Landesmuseum (4,5,6), Genk (8), BStU (9,10) Foto Jeschke (11) und MoW (12,13,14).

## **9 Der „Eiserner Vorhang“ – die assoziative Bedeutung (II)**

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde bestimmt vom „Kalten Krieg“ zweier politischer, wirtschaftlicher, kultureller und militärischer Gesellschaftssysteme. Der Gegensatz zwischen Demokratie und Gewaltherrschaft des Kommunismus nahm als „Eiserner Vorhang“ mitten durch Europa Gestalt an. Mehrmals drohte der „Kalte Krieg“ zu eskalieren. Der Korea- und Vietnamkrieg, die Kuba-Krise, die erste und zweite Berlinkrise, die Konfrontation sowjetischer und amerikanischer Panzer am Checkpoint Charlie im Oktober 1961 in Berlin waren internationale Krisensituationen.

Vor dem Hintergrund des „Kalten Krieges“ zweier politischer, wirtschaftlicher, kultureller und militärischer Gesellschaftssysteme können u.a. nach dem Definitionsrahmen des erwähnten Kulturlandschaftsmodells (vgl. Abb. 3) folgende assoziative Bedeutungen hervorgehoben werden.

Der „Eiserne Vorhang“ in der Transformation als lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ ist ein Symbol für

- die territoriale Aufteilung Europas bzw. der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg in Einflussphären des „Westens“ und „Ostens“ bzw. dessen Auswirkungen,
- den Unterschied von Diktaturen und der der Demokratie verpflichteten Gesellschaftssystemen,
- die 45 Jahre bestehende Sozial-, Kultur-, Wirtschafts- und Technologiescheide zwischen dem damaligen „Westen“ und „Osten“,
- Ausformung dieses Grenzsystems als „Todesstreifen“ in Europa und in anderen Kontinenten im Kalten Krieg,
- das Ringen um die Durchsetzung von Menschenrechten in Europa bzw. um die Überwindung der Trennung Europas und die
- Erweiterung des Begriffes „Grünes Band“ als Lebensband Europas.

Der Eiserne Vorhang bzw. seine materiellen Reste und Strukturen sind darüber hinaus ein Mahnmal und Beweis für die Todesopfer an der Grenze und die übrigen Opfer der unmenschlichen Gerichtsbarkeit der Diktaturen des Ostens, die die Überquerung der Grenze versucht haben („Republikflüchtlinge“ etc.). Er erinnert letztlich an alle Opfer der genannten Diktaturen, die für dieses System verantwortlich waren.

Die vielschichtigen Aspekte der assoziativen Bedeutungen sprechen die große Aufgabe und Notwendigkeit einer umfassenden zeitgeschichtlichen Grundlagenforschung an, die weit über die Anlagen der ehemaligen Grenzbefestigungen und „Todesstreifen“ hinausgeht. In allen Ländern des „Eisernen Vorhanges“ wurden in den letzten Jahren eine Vielzahl von exemplarischen und komplexen Studien zur Geschichte des Eisernen Vorhanges, der Gewaltregime und deren Opfer, über Strategien zur Erhaltung des zeitgeschichtlichen Erbes erstellt. Mit den Hinweisbildern der Abb. 10 werden skizzenhaft einzelne Materialien hervorgehoben.



**Abb. 10: Der „Eiserne Vorhang“ – die assoziative Bedeutung (II)**  
 Die Übersichtskarte „Eiserner Vorhang“ (roten Linie) mit der Darstellung der Machtblöcke in Europa (1) soll große Aufgabe und Notwendigkeit der zeitgeschichtliche Grundlagenforschung hinweisen. Exemplarisch wird auf das Stasi-Archiv (2,3) als (analoges) „Informationssystem“ der Stasi-Überwachung („Gedächtnis der Staatssicherheit“), die komplexe Studie über die Geschichte des Eisernen Vorhanges und über Strategien zur Erhaltung des zeitgeschichtlichen Erbes (4) und die Publikation von Roman Sandgruber in Österreich zum Thema (5) hingewiesen. Bildnachweis: Jeschke (1), BStU (2,3), Foto Jeschke (4,5).

## 10 Das Netzwerk der Museen und Gedenkstätten

Nach der Wende begann eine zunehmende Enthistorisierung der Landschaft. Daher gerieten die materiellen Überreste fast durchgängig in Vergessenheit. Verloren ging damit die räumliche Dimension der Grenze. Andererseits gingen aber mit dem Verschwinden der materiellen Reste aber auch die Gründung zahlreicher einschlägiger Initiativen einher. In Deutschland z. B. widmen sich 28 Museen, Gedenkstätten und Denkmale an der ehemaligen innerdeutschen Grenze der Dokumentation und Aufarbeitung der Geschichte der deutschen Teilung und schlossen sich schon 1996 zur „Arbeitsgemeinschaft GrenzMuseen“ zusammen. Das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ mit zwölf Einzelstätten wurde als deutscher Verbund „Europäisches Kulturerbe“ der Europäischen Union.



**Abb. 11:** Die Übersichtskarte „Eiserner Vorhang“ (roten Linie) mit der Darstellung der Machtblöcke in Europa (1). Das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ (Deutschland) mit seinen Museen, Gedenkstätten etc. wurde als Verbund (Europäisches Kulturerbe) ausgezeichnet und setzt sich aus zwölf Einzelstätten zusammen (2). Herausgegriffen wurden hier aus Deutschland die Gedenkstätte Berliner Mauer (3,4,5), das Deutsch-Deutsche Museum Mödlareuth (6,7,8) samt memorialen Landschaftszonen („Todesstreifen“) und aus Ungarn das Gelände des „Paneuropäischen Picknicks“ (10) mit zugehöriger Infrastruktur – ebenfalls Europäisches Kulturerbe. In diese Darstellung wurde das Stasi-Archiv als (analoges) „Informationssystem“ der Stasi-Überwachung („Gedächtnis der Staatssicherheit“) als Vorschlag des Autors aufgenommen (9). Bildnachweis: Jeschke (1), Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ (2), Gedenkstätte Bernauer Straße (3,4,5), Gedenkstätte Mödlareuth (6,7,8), BStU (9) und Burgenländisches Landesarchiv (10).

## **11. Ein transdisziplinäre Konzept<sup>8</sup> - Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ – ein Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung.**

Der Eiserner Vorhang zog sich mitten durch Europa. Er bildete sowohl die Nahtstelle als auch die Trennlinie nicht nur zwischen den beiden deutschen Staaten, sondern auch zwischen zwei unterschiedlichen politischen, militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen

---

<sup>8</sup> Der Beitrag basiert auf einer Machbarkeitsstudie zur Thematik des Autors (Jeschke, H. P. (2008): Das Grüne Band als Weltkultur- und Naturerbe. ICOMOS-AUSTRIA AG: Kulturlandschaft, Raumordnung und Städtebau, Linz), der u.a. auch Projektpartner bei der LINZ 09`- Ausstellung „Das Grüne Band Europas“ mit der Vorstellung eines diesbezüglichen Konzeptes in Linz (vgl. „Das Grüne Band als Natur- und Kulturerbe / Arbeitsschritte für die Nominierung als Welterbe der UNESCO“. In: Katalog zur LINZ 09`-Ausstellung) und österreichischer Delegierter des Österreichischen Naturschutzbundes in der nationalen Arbeitsgruppe „Welterbe Grünes Band“ im Bundesamt für Naturschutz der Bundesrepublik Deutschland (Bonn/Deutschland) war. Hingewiesen sei noch auf die Publikation der Klagenfurter Universität (Jeschke, Hans Peter & Peter Mandl, Hrsg. (2013): Eine Zukunft für die Landschaften Europas und die Europäische Landschaftskonvention. ISBN 978-3-901259-104. Abrufbar unter: [igr.aau.at/de/forschung/kgs28](http://igr.aau.at/de/forschung/kgs28)) mit dem Beitrag „Das Grüne Band und der Eiserner Vorhang - Das europäische Grenzsystem des Kalten Krieges zwischen Natur- und Kulturerbe der Europäischen Union und der UNESCO“. Vgl. auch: Jeschke, H. P. (2018): The “European Green Belt and the Iron Curtain” – a Linear Cultural Landscape Zone. Comments on the Structure and Concept as a Natural and Cultural Heritage of Outstanding Significance. In: ICOMOS-Europa (2018): Border Areas – Encounter Areas. Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood-Cooperation. ICOMOS-Deutschland. Berlin. S. 23-36. Gemeinsam mit Johannes Gepp (Institut für Naturschutz (Graz)) wurde im Auftrag des Österreichischen Naturschutzbundes die Studie „Das Grüne Band und der Eiserner Vorhang – Welterbe (Abschnitt Österreich/Austria)“ erstellt. Der Autor war UNESCO-Coordinator (Department/ Upper Austrian Government / Linz) of the site “*Hallstatt/Dachstein – Salzkammergut*, UNESCO-Coordinator (Department/ Upper Austrian Government /Linz) of the application for the site “*Limes Austria*” (2002 – 2005) und der Official Austrian Expert for the Council of Europe Campaigns: ● “*Countryside*” and ● „*Europa, our common heritage*“. Der Autor ist Dozent im Studiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder - Professur für Denkmalkunde (Frankfurt/Oder und Collegium Polonicum/ Ślubice) und Leiter der nationalen ICOMOS-AUSTRIA AG „Kulturlandschaft, Raumordnung und Städtebau“. Blütenstraße 13/1/40, A 4040 Linz.

Systemen in Europa. Sie teilte 45 Jahre lang Landschaften, Städte und Dörfer, zerschnitt Verkehrswege, trennte Familien, Verwandte und Bekannte voneinander und prägte das Leben von Millionen Menschen. So gehörte z. B. der Eiserner Vorhang zwischen Österreich und der Tschechoslowakei zu den härtesten Sperrzonen im Kalten Krieg (Karner 2013), an der beinahe so viele Flüchtlinge wie an der Berliner Mauer starben.

Viele zeitgeschichtliche relevante Relikte in der Landschaft des Grünen Bandes sind in den Jahren aus verschiedenen Gründen schon verschwunden. Die Schrecken und das Leiden konnten nicht ausgelöscht werden. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte verlieren jene Reste nichts von ihrer Bedeutung als Mahnmal, im Gegenteil, sie gewinnen an Bedeutung. Sie lehren besser als jede Abhandlung oder jedes Memorandum, wie unmenschlich das Grenzregime und die Teilung Europas und der Welt in Ost und West waren, auch in seiner Wahl von Schauplätzen und Architekturen. Sie sind auch Kulturgut, das sich gemäß europäischem Verständnis in • baukulturelles, bauhistorisches bzw. kunsthistorisches Erbe • archäologisches Erbe und (hier besonders wichtig) • kulturlandschaftliches Erbe samt assoziativem Erbe (Arbeitsgemeinschaft 2003) gliedert.

### **11.1 Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ – ein serielles Natur- und Kulturerbe**

Das transdisziplinäre Konzept sieht daher den European Green Belt und den „Eisernen Vorhang“ in seiner Transformation mit seiner Länge von über 12.500 km als ein serielles, also länderübergreifendes Kultur – und Naturerbe von herausragender Bedeutung, welches sich in 23 Staaten quer durch alle betroffenen Regionen Europas schlängelt und unterschiedlich ausgeformte ehemalige Grenzsysteme/ Sperrzonen umfasst. Es weist hinsichtlich seiner Bedeutung wegen als das „ökologische Rückgrat“ des Kontinents und der assoziativen Bedeutung wegen weit über den Kontinent Europa hinaus.

#### **• Das Naturerbe**

Das Naturerbe umfasst: Die in diesem • Europäischen Biotopverbund erfassten Schutzgebiete bzw. naturschutzfachlich wertvolle Gebiete

samt der • „Linie“ - Zone des ehemaligen „Todesstreifens“ von herausragender ökologischer Bedeutung und der • Pufferzone (eigentlich Pufferzonenkorridor) bzw. die umgebende • Matrix der normalen Landschaft.

Für das Naturerbe wurde ein naturschutzfachliches Inventar auf europäischer Ebene eingerichtet – ein exemplarisches Landschaftsinformationssystem im Rahmen des GIS-Mapping-Project (GIS-Mapping-Project–„A Database for the pan-European Green Belt“ (Schlumprecht, 2012)). Es enthält eine Darstellung des gesamten European Green Belt in Zusammenführung aller geographischen Informationen zu den naturschutzfachlich wertvollen Gebieten, Schutzgebieten etc..

### • Das Kulturerbe

Das Kulturerbe in der linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ umfasst die

- „Linie“ - Zone des ehemaligen „Todesstreifens“ („Grenzstreifen“) in Form einer linearen historischen Kulturlandschaftszone als solche mit ihren ▫ baulichen, archäologischen etc. Relikten bzw. die ▫ assoziative (memoriale) Bedeutung<sup>9</sup>.

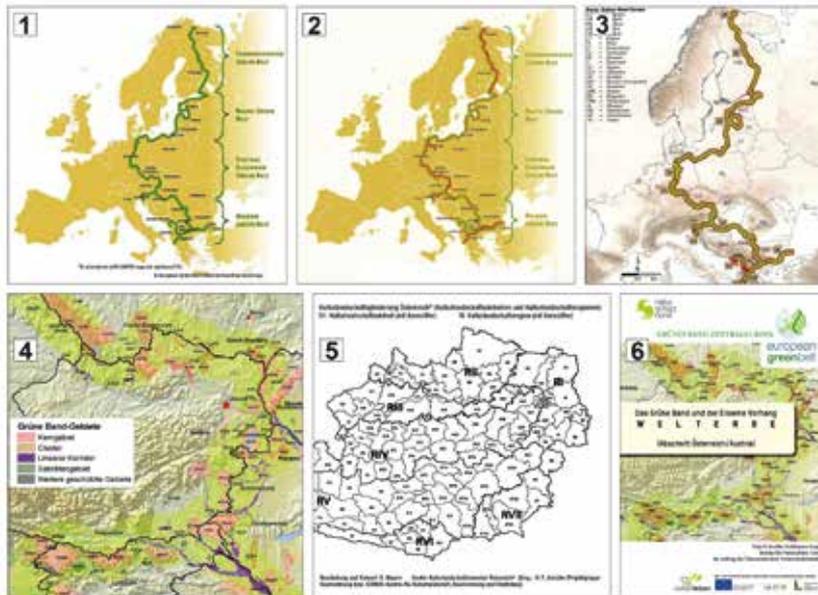
- Die herausragende assoziative (memoriale) Bedeutung ist durch zwei Dimensionen gegeben:

- Die Historische (linearen) Kulturlandschaftszone „Eiserner Vorhang“ im ländlich und städtisch geprägten Räumen erinnert daran und ist Beweis dafür, dass im ehemaligen „Todesstreifen“ („Grenzstreifen“) Menschen gelitten und zu Tode gekommen sind – also unter Einschluss der „Berliner Mauer“ als städtische Denkmal- bzw. Memoriallandschaft.

- Die Bedeutung als herausragenden Symbol des „Kalten Krieges“ und der Teilung nicht nur Deutschlands, Europas, sondern der ganzen Welt nach zwei Gesellschaftssystemen (vgl. u.a. Asien mit dem „Bamboo Curtain“ (Vietnam, Korea etc.)). Eingeschlossen sind

<sup>9</sup> Die „Linie“ - Zone des ehemaligen „Todesstreifens“ („Grenzstreifen“) ist daher nicht mehr nur ein anthropogenes Element in einem Europäischen Biotopverbund, welches den ehemaligen Grenzverlauf erkennen lässt.

die diesbezüglichen Gedenkstätten, Museen, Archive etc. (vgl. auch insbesondere das Stasi- Archiv der kommunistischen DDR beim BStU (“Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen”) als Vorschlag des Autors).



**Abb. 12: Das Konzept: Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ – ein Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung.**

Das erste Bild zeigt die Linienführung des European Green Belt (Grünes Band Europa). Die 2. Abbildung vereint beide Komponenten („Layer“) der linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“<sup>10</sup> zu einem Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung, welche sich quer durch alle biogeographischen Regionen Europas - vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer - auf einer Länge von über 12.500 km (3) in 23 Staaten schlängelt (Ausstellung Linz

<sup>10</sup> Der „Eiserner Vorhang“ wird mit einer roten Linie hervorgehoben. Diese zweite Komponente der linearen Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang (rote Linie)“ schließt – wie aus der Abbildung ersichtlich - die historische Kulturlandschaft „Berliner Mauer“ („Denkmallandschaft Berliner Mauer“ (Axel Klausmeier, Antje Mues und Leo Schmidt)) mit der Gedenkstätte Bernauerstraße als memoriale „relict landscape“ ein.

09/T. Wrška). In Detaillierung (4) folgt der Ausschnitt European Green Belt in Österreich und den Nachbarländern (Schlumprecht, GIS-Mapping 2012), dem die Kulturlandschaftsgliederung Österreich<sup>®</sup> mit den berührten österreichischen kulturgeographischen Kulturlandschaftseinheiten sinngemäß gegenübergestellt wird (5). Das Titelblatt der Studie „Das Grüne Band und der Eiserner Vorhang – Welterbe (Abschnitt Österreich/Austria (6)) soll auf die weitere Konkretisierung in Österreich hinweisen. Bildnachweis: Green Belt Europe (1), Jeschke (2), Wrška (3), Green Belt Europe (4), Jeschke (5) und Jeschke/Gepp (6).

## **11.2 Ausgewählte Hinweise zu bisherige internationale, kontinentale und nationale Evaluierungen von Netzwerken, Gedenkstätten, „Orten des Eisernen Vorhanges“ bzw. Dokumenten – Bestand und ausgewählte Vorschläge**

□ Die Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und des Zwei-plus-Vier-Vertrages von 1990 (Deutschland) sind Teil des Dokumenten-Erbes der UNESCO. Die Unterlagen zum Bau und Fall der Berliner Mauer und der Zwei-plus-Vier-Vertrag aus dem Jahr 1990 sind von grundlegender Bedeutung und ein einzigartiger Teil des zeitgeschichtlichen Erbes und des kollektiven Gedächtnisses Deutschlands, Europas und der ganzen Welt für die Zeit der post-World War II - Ära. Der Fall der Mauer in der Nacht des 9. November 1989 war einer der großen Momente der europäischen Revolution für Freiheit und Demokratie im Jahr 1989. Er symbolisiert nicht nur das Ende der politischen Teilung Deutschlands und des europäischen Kontinents, sondern auch das Ende des Kalten Krieges und der Ost- und Westblock-Systeme.

□ Das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhanges“ (Deutschland) ist mit seinen Museen, Gedenkstätten samt memorialen Landschaftszonen („Todesstreifen“) Kulturerbe der Europäischen Union.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Das Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhanges“ wurde als Verbund ausgezeichnet und setzt sich aus zwölf Einzelstätten zusammen: Bayern /Thüringen/ Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth; Berlin/ Gedenkstätte Berliner Mauer und Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde; Brandenburg/ Schloss Cecilienhof, Glienicke Brücke und Villa Schöningen; Hessen/ Thüringen Gedenkstätte Point Alpha; Sachsen/ Nikolaikirche Leipzig, Innenstadtring Leipzig und Museum in der „Runden Ecke“; Sachsen-Anhalt/ Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn; Thüringen/ Grenzlandmuseum Eichsfeld.

□ Das Gelände des „Paneuropäischen Picknicks“ (Schirmherrschaft Staatsminister Imre Pozsgay und Otto von Habsburg) mit zugehöriger Infrastruktur in Ungarn ist ebenfalls Kulturerbe der Europäischen Union.<sup>12</sup>

□ Die assoziative (memoriale) ökologische nationale Bedeutung (BRD) des Grünen Bandes mit seinem ehemaligen Grenzstreifen ist mit der Identifizierung als ein „ökologischer Erinnerungsort“ Deutschlands angesprochen („Umwelt und Erinnerung“).

□) Die Kontinente übergreifende Zusammenarbeit des Bundesamtes für Naturschutz der Bundesrepublik Deutschland und der Provinz Gyeonggi der Republik Korea weist auf die ehemalige Ost-West-Aufteilung der Welt (Iron Curtain und in Asien Bamboo Curtain) hin. Am 23. 02. 2012 wurde eine „Joint Declaration of Intent“ im Hinblick auf das „Green Belt and the De-Militarized Zone“ (Grenzsystem und Sperrzone zwischen Nord - und Südkorea) vereinbart (Bundesamt für Naturschutz, Bonn).

□ Abschließend werden einzelne Hinweise zum Bestand und Vorschläge zu „Stätten des Eisernen Vorhanges“<sup>13</sup> im Bereich Oberösterreich/ Tschechien, Niederösterreich/ Tschechien und Burgenland/Ungarn vorgelegt, die sich aus der Schwerpunktbildung dieses Beitrages auf Österreich und seine Nachbarländer ergaben. Es wurde daher das

<sup>12</sup> Knapp vor Öffnungstermin am 19. August 1989 wurde ein altes Grenztor von jungen DDR-Bürgern aufgedrückt. Rund 900 DDR-Bürger nutzen die Chance und konnten ungehindert fliehen – die größte Massenflucht von DDR-Bürgern seit dem Mauerbau in Berlin. Am 21. August erschießt ein ungarischer Grenzsoldat Kurt Werner Schulz, einen jungen Architekten aus Weimar beim Fluchtversuch – es war der letzte Tote des Kalten Krieges in einer Sperrzone.

<sup>13</sup> Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit dürfen die Schlüsselbegriffe, wie bereits unter Punkt 3 dargestellt, wieder genannt werden, da einzelne vorgeschlagene Gebiete im österreichisch-ungarischen Grenzraum systematisch eingeordnet werden können: □ Orte der politischen Entscheidungen, □ Orte der Grenze und der Grenzübergänge, □ Orte der militärischen Sicherung der Grenze und von Geheimdienstoperationen im Kalten Krieg mit Bezug zum „Eisernen Vorhang“ und □ Orte des individuellen und bürgerschaftlichen Widerstandes zur Überwindung von Mauer und „Eisernem Vorhang“ benannt werden. Dabei war der Dreiklang von □ Entstehung, □ Existenz und □ Überwindung des „Eisernen Vorhanges“ im Blick zu behalten“ ... „Die in Betracht zu ziehenden Einrichtungen sollten ggf. eine Schwerpunktfunktion („Mutterschiffe“) für kleinere Stätten in ihrem jeweiligen räumlichen und inhaltlichen Umfeld übernehmen und auf diese dann verweisen“ (Axel Klausmeier, „Netzwerk Eisernen Vorhang“, 2010).

Gebiet der ehemaligen Marktes Zettwing (Oberösterreich/Tschechien), eine noch im Zustand der Nachkriegszeit erhaltene Wüstung, ein archäologisches Gebiet mit den Fundamentstreifen der Häuser etc. - im UNESCO-Jargon „relict landscape“, in diese Zusammenstellung aufgenommen. Vergleichbares gilt für den ehemaligen Marktort Buchers (Niederösterreich/ Tschechien) und St. Emmerich (Burgenland/ Ungarn). Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auch der Erinnerungspark „Paneuropäischen Picknicks“ in die Abbildung aufgenommen, der bereits über Antrag von Ungarn von der Europäischen Union in die Liste des Europäischen Kulturerbes aufgenommen wurde. Der Autor verwendet in der weiteren Folge das wissenschaftliche Modell und die Begriffswelt des „Netzwerkes Eiserner Vorhang“ und „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Deutschland, das sich nach eigenen Angaben im Bewerbungsschreiben für die Verleihung „Kulturelles Erbe der Europäischen Union“ als offene Plattform für die Ergänzung durch entsprechende Institute, Einrichtungen und Museen in anderen europäischen Ländern versteht. Durch die Zuerkennung des Kulturerbestatus durch die Europäische Union darf dieses zeitgeschichtliche Modell wohl allgemein Verwendung finden. **Die „Andauer Brücke“ (1)** erinnert als eine vom Autor vorgeschlagene „Stätte des Eisernen Vorhangs“ (Europäisches Kulturerbe) an die Niederschlagung der ungarischen Revolution am 4. November 1956. Rund 70.000 Ungarn konnten über die „Andauer Brücke“ nach Österreich entkommen. **(2)** □ Die Kunstintervention **„Zettwing (Cetviny), der „unsichtbare“ Grenzort Oberösterreich/Tschechien** im Netzwerk „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa ist ein Projekt der „Sichtbarmachung“, der Unterstützung der Wahrnehmung der „stummen Zeugen“ der historischen Relikte als „Mahnmal der Erinnerung“ an den Eisernen Vorhang, die eine einzigartige, nicht ersetzbare authentische „Sprache sprechen“. Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der „unsichtbare“ Grenzort, soll die vom Autor vorgeschlagene „Stätte des Eisernen Vorhangs“ als memoriale Landschaft zugänglich machen. □ Sichtbarmachung des ehemaligen Hauptplatzes in seiner beeindruckenden Fläche (Bekiesung eines Kernbereiches) und damit auch verbesserte Öffnung des Weges zur Kirche, die nach dem Verfall und Nutzung als Aussichtsturm für die kommunistischen Grenztruppen, bereits vor Jahren in grenzüberschreitender Zusammenarbeit restauriert und als Wallfahrtskirche wiederbelebt wurde – vergleichbar mit St. Emmerich und anderen Kirchen im Bereich des Eisernen Vorhangs. □ Hervorhebung seiner „Kanten“ durch rote Markierungen (roten Bänder zwischen

Aluminiumstangen) der Kunstintervention in Bereich des öffentlichen Gutes (Parzellengrenze) – heute in der Verwaltung der Gemeinde), □ Durch die Hervorhebung der ehemaligen „Hauptplatz-Kanten“ durch rote Markierungen treten die Fassadenkanten der verschwunden Häusern hervor, auf die (auf Straßengrund) mit jeweils einer Tafel mit Angaben zur „Hauschronik“ und der Familien - ähnlich der „Stolpersteine“-Idee in ganz Europa (Erinnerungssteine im Straßengrund vor Häusern, in denen verfolgte/ermordete Juden gelebt haben) platziert werden<sup>14</sup>. □ **Buchers**, Niederösterreich/Tschechien, ist in der Abb. 6.2 dargestellt. **(3) Ein weithin sichtbares Kreuz erinnert in Trausdorf an der Wulka/Eisenstadt an Papst Johannes Paul II., der auf dem damaligen Gelände des Flugplatzes Trausdorf eine Messe „vor vielen Tausenden - Medien sprechen von 80.000 bis 100.000 – Gläubigen“<sup>15</sup> in drei Sprachen zelebrierte.** Kurz vor dem Fall des Kommunismus war sein Besuch an der Grenze ein verheißungsvolles Zeichen, das in vielen Christen auf der anderen Seite des Stacheldrahtes die Hoffnung auf die Freiheit stärkte. Bischof László lud deswegen bewusst die Gläubigen der kommunistischen Nachbarländer zum Papstbesuch ein. Diese vom Autor vorgeschlagene „Stätten des Eisernen Vorhangs“ (Europäisches Kulturerbe) hat eine gewisse Ähnlichkeiten mit der Nikolaikirche Leipzig, Innenstadtring in Sachsen (Europäisches Kulturgut als Teil des deutschen Netzwerkes „Stätten des Eisernen Vorhangs“) auf, weil es ein Jahr vor der Wende am 24. Juni 1988 neben allen burgenländischen Volksgruppen einer großen Anzahl von ungarischen, slowakischen und kroatischen Staatsbürger gelang erstmals die Grenze zu überschreiten. Trausdorf an der Wulka kann daher als ein □ Ort des individuellen und bürgerschaftlichen Widerstandes zur Überwindung des „Eisernen Vorhangs“, der „Solidarität mit den Völkern Osteuropas Kontakte zu pflegen und auch mit ihnen zu teilen, materiell und geistig“ und als Freiheitssymbol (Drei Papstkreuze wurden als Geschenk und Freiheitssymbol den Katholiken in den Nachbarländern übergeben)

<sup>14</sup> Vgl. Jeschke H. P. (2020): Die Kunstintervention „Zettwing (Cetviny), der „unsichtbare“ Grenzort“ – Projekt „Stätten des Eisernen Vorhangs“ in Europa. EuroJournal Oberösterreich Heft 1/2020. S. 4-9).

<sup>15</sup> Diözese Eisenstadt (1998): Burgenländisches Jahrbuch 1989. Papst Johannes Paul II. im Burgenland. Eisenstadt. S. 3. Vgl. auch: □ Farkaš, I. (2013): Brückenbauer im Dienst der Kirche. Diözesanbischof Stefan László in Lebensbildern. Eisenstadt. □ Farkaš, I. (2017): Stefan László Beiträge zu einer Biographie des ersten Bischofs der Diözese Eisenstadt. Dissertation am Institut für Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz.

charakterisiert werden, weil für die Zeit des Aufenthalts der großen Schar von Messbesuchern 1988(!) im „Westen“ der Eiserner Vorhang „gefallen“ war – in einer Zeit, in der an anderen Grenzabschnitten noch geschossen wurde. In seiner Predigt<sup>16</sup> spricht der Papst vor den Besucher aus Österreich und den benachbarten Staaten u.a. die bitteren Erfahrungen unseres Jahrhunderts mit der Tötungsmaschinerie zweier Weltkriege, die Verfolgung und Vernichtung ganzer Gruppen von Menschen wegen ihrer ethnischen oder religiösen Herkunft, der atomare Rüstungswettlauf bis zur Stunde, die Hilflosigkeit der Menschen angesichts des großen Elends in vielen Teilen der Welt an. Im Geist des hl. Martin sollen die Gläubigen die Grenzen der Heimatdiözese überschreiten und aus dem Bewußtsein der Brückenfunktion mit den Völkern Osteuropas Kontakte zu pflegen und

<sup>16</sup> Predigt von Johannes Paul II. Hl. Messe am Fest des hl. Johannes des Täufers. Pastoralbesuch in Österrich. Flughafen Eisenstadt-Trausdorf - Freitag, 24. Juni 1988.

*„2. In dankbarer Freude grüße ich Eisenstadt, den Sitz eurer Diözese, die ich dank der Freundlichkeit eures Bischofs schon vor etlichen Jahren besuchen durfte. .... Herzlich grüße ich euch alle, die anwesenden Kardinäle, Bischöfe, Priester und Ordensleute, alle Gläubigen der Diözese Eisenstadt und aus den österreichischen Nachbardiözesen, ganz besonders aber die sehr zahlreichen Gäste aus Ungarn und aus Kroatien in Jugoslawien. Durch euch gilt unser gemeinsamer Segensgruß zugleich allen unseren Glaubensbrüdern und -schwestern in euren Heimatländern, mit denen wir uns heute über alle Grenzen hinweg auf das engste in der einen Kirche Jesu Christi verbunden fühlen..... 6. Liebe Brüder und Schwestern! Wie antworten wir Menschen auf diese unsere göttliche Berufung? Wie versteht der heutige Mensch sein Leben? Wohl in keiner anderen Zeit sind bisher durch Technik und Medizin größere Anstrengungen unternommen worden, um menschliches Leben gegen Krankheit zu schützen, es immer mehr zu verlängern und vor dem Tod zu retten. Gleichzeitig aber hat kaum eine Zeit zuvor so viele Orte und Methoden der Menschenverachtung und Menschenvernichtung hervorgebracht wie die unsrige. Die bitteren Erfahrungen unseres Jahrhunderts mit der Tötungsmaschinerie zweier Weltkriege, die Verfolgung und Vernichtung ganzer Gruppen von Menschen wegen ihrer ethnischen oder religiösen Herkunft, der atomare Rüstungswettlauf bis zur Stunde, die Hilflosigkeit der Menschen angesichts des großen Elends in vielen Teilen der Welt könnten uns geradezu verleiten, an Gottes Zuwendung und Liebe zum Menschen und zur gesamten Schöpfung zu zweifeln oder sie sogar zu leugnen.....9. Liebe Christen der Diözese Eisenstadt! Im Geist des hl. Martin überschreitet ihr auch die Grenzen eurer Heimatdiözese. Diese ist sich mit ihrem Bischof der Brückenfunktion bewußt, die ihr gerade zu den Völkern Osteuropas hin habt. Ihr seid bereit, mit ihnen Kontakte zu pflegen und auch mit ihnen zu teilen, materiell und geistig. Die heutigen zahlreichen Gäste aus den Nachbarländern sind dafür ein neuer Beweis.“ (Vgl. Diözese Eisenstadt (1998): Burgenländisches Jahrbuch 1989. Papst Johannes Paul II. im Burgenland. Eisenstadt. S. 27 ff.).*

auch mit ihnen zu teilen, materiell und geistig. Von den 15 Apostel- bzw. Papstkreuzen, die den Platz für den Festgottesdienst geschmückt hatten, erinnern 12 Kreuze in den 12 Dekanaten der Diözese Eisenstadt an den Festgottesdienst. Die drei übrigen wurden als Geschenk und Freiheitssymbol den Katholiken in den Nachbarländern übergeben, eines an Jugoslawien, eines an Ungarn, das dritte an Christen in der Tschechoslowakei. **(4)** Das Gelände des „**Paneuropäischen Picknicks**“ mit zugehöriger Infrastruktur in Ungarn ist über Antrag Ungarns bereits Europäisches Kulturerbe der Europäischen Union. Knapp vor dem Öffnungstermin zu einem „Paneuropäischen Picknick“ konnten 900 DDR-Bürger am 19. August 1989 ungehindert fliehen. **(5)** Am 27. Juni 1989 setzten der damalige **österreichische Außenminister Alois Mock gemeinsam mit dem ungarischen Amtskollegen Gyula Horn einen symbolischen Akt der Öffnung der Grenze**. Auch diese vom Autor vorgeschlagene „Stätten des Eisernen Vorhangs“ (Europäisches Kulturerbe) hat eine große Bedeutung, einerseits wegen des erwähnten symbolischen Aktes und andererseits wegen dieses Fotos an sich, welches von den Medien in der ganzen Welt verbreitet, den Niedergang des Eisernen Vorgangs beschleunigte. **(6) St. Emmerichskirche bei Felsőrönök in Ungarn**<sup>17</sup>. Die Kirche St. Emmerich, zwischen Inzenhof (Burgenland) und Rönök/Radling (Ungarn) gelegen, war bis zum 2. Weltkrieg die Pfarrkirche für Inzenhof, Tschanigraben und fünf ungarische Gemeinden. Ab 1949 stand die Kirche in einem zwei Kilometer breiten Sperrgebiet im Niemandsland. Die 1904 geweihte Wallfahrtskirche fungierte bis 1948 als eine kleine gemeinsame Pilgerstätte für vier Nationen: Ungarn, Österreicher, Kroaten und Slowenen. Während der kommunistischen Zeit unterblieben die Pilgerfahrten. Im Jahre 1948 errichteten die ungarischen Behörden das komplexe Grenzsysteem mit Stacheldrahtzäunen auf der ungarischer Seite der österreich-ungarischen Grenze. Die Häuser rings um die Kirche wurden abgerissen, der Kirchturm wurde zu einem Beobachtungsposten für Grenztruppen des kommunistischen Regimes, das Innere der Kirche devastiert und die Kircheneinrichtung entfernt. Durch Lage bedingt konnte das Areal der Ortschaft und die Kirche - die ehemalige Kirche des österreichischen Ortes Inzenhof, nur wenige Meter von der Grenze entfernt, 40 Jahre lang von niemandem betreten werden. Die nächstgelegene Ortschaft auf der ungarischen Seite ist Felsőrönök. Auf der österreichischen Seite sammelten sich die

<sup>17</sup> Farkaš, I. (2017): Stefan László - Beiträge zu einer Biographie des ersten Bischofs der Diözese Eisenstadt. Dissertation am Institut für Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Zusammenfassung des Auszuges von S. 259-265.

Gläubigen mehrmals im Jahr beim „Zöllnerkreuz“, um die Tradition der einstigen Wallfahrt aufrechtzuerhalten. Bis zum Ende der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts brach das Dach ein, die Kirche war einsturzgefährdet.<sup>18</sup> Bischof László, sich der verbindenden Rolle seiner Diözese zwischen den Ostblockländern und dem Westen sehr bewusst, ließ Pläne zur Rekonstruktion und Regelung des Zugang und die Passierbarkeit der Staatsgrenze im Bereich der Kirche samt Benützungsvertrag mit Ungarn zur Sicherung des Zuganges und der Baugenehmigung in Ungarn erstellen. Lediglich der Drahtverhau des Eisernen Vorhangs sollte versetzt werden, die mit Dr. István Konkoly, 1987 neuer Diözesanbischof von Szombathely, gemeinsam vorangetrieben wurden. Im Jahre 1989 erfolgte die Gründung eines Vereines „Rettet die St. Emmerichskirche als internationale Begegnungsstätte“ mit Obmann DDr. Rudolf Grohotolsky bzw. zwei Inzenhoferinnen, Elfriede Jaindl und Gertrude Hölzl, der im In- und Ausland für diesen Zweck Geld sammelte. 1989 wurde einerseits ein Abkommen zwischen Österreich und Ungarn über den Zugang von Österreich aus abgeschlossen und andererseits ein interner Vertrag zwischen den beiden Diözesen Szombathely und Eisenstadt bezüglich der Rekonstruktion bzw. Nutzung der Kirche vorbereitet und im Frühjahr 1990 wurde ein Baukomitee aus Vertretern beider Diözesen und des Vereins eingerichtet. Aufgrund eines weiteren Vertrages über die Erreichbarkeit der Kirche Hl. Emmerich in Rönök, der zwischen den Regierungen der Republiken Österreich und Ungarn am 12. März 1990 in Szombathely unterzeichnet wurde, konnte der Eiserner Vorhang um die Kirche entfernt werden.<sup>19</sup> Der Stacheldraht, der die Inzenhofer von ihrer Pfarrkirche trennte, war nun entfernt worden, und auch die Einwohner von Felsőrönök durften mit einem gültigen Reisepass erstmals den Kirchenraum ungehindert betreten. Darüberhinaus konnte mit den Arbeiten begonnen werden und am Pfingstmontag des Jahres 1990 kamen ca. viertausend Gläubige zu einem Friedensgottesdienst

<sup>18</sup> Vgl. Konkoly István, A rönöki Szent Imre-templom keresztjének felhelyezése Rönök, 1991. szeptember 14. (Die Montage des Turmkreuzes der St. Emmerichskirche in Rönök am 14. September 1991) In: Dr. Konkoly István. Szombathelyi püspök. „Hirdessétek az evangéliumot“. Beszédék, előadások, interjúk 1987-2004 (Dr. Konkoly István. Bischof von Szombathely. „Verkündet das Evangelium“. Ansprachen und Interviews) in zwei Bänden, Bd. 1, Szombathely 2005. S. 109 f.; Vgl. Felsőrönök és a rönöki Szent Imre templom története (=Felsőrönök und die Geschichte der hl. Emmerichskirche in Rönök). In: <http://www.bucsujaras.hu/ronok/tortenet.htm> (Stand: 17.6.2017).

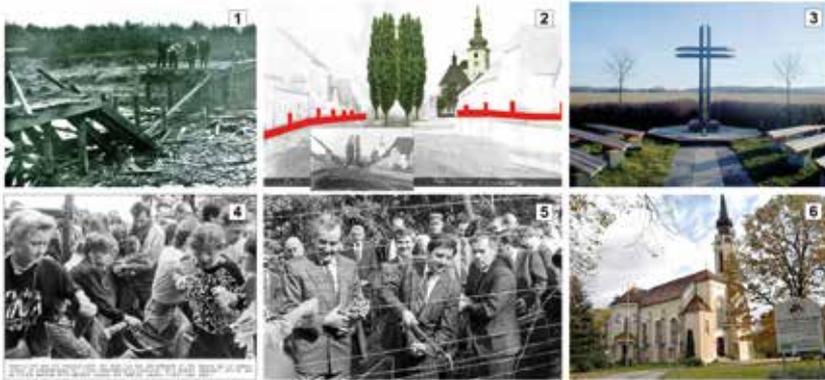
<sup>19</sup> Vgl. In Ungarn hat diesen Abkommen die Verordnung der Landesregierung Nr. 10/1991. (I.18) veröffentlicht. In: DAE, NBL, Bauliche Angelegenheiten. DAE

beim Zöllnerkreuz in Inzenhof. Die Besonderheit dieses Gottesdienstes war, daß viele Ungarn mit dem Auto über den Grenzübergang Heiligenkreuz oder zu Fuß durch das Gebiet des ehemaligen Eisernen Vorhangs kamen. Die Friedensmesse leitete Werenfried van Straaten, der Begründer der Aktion „Kirche in Not / Ostpriesterhilfe“ in Konzelebration mit mehreren Priestern. Das Turmkreuz segnete Papst Johannes Paul II. bei seinem Pastoralbesuch in Ungarn am 19.8.1991.<sup>20</sup> Am 20. September 1992 wurde die Emmerichskirche von den Bischöfen László und Konkoly im Rahmen eines viersprachigen (deutsch, ungarisch, kroatisch, slowenisch) Gottesdienstes geweiht, an dem 5.000 Katholiken teilnahmen. Bischof Konkoly überreichte anlässlich der Kirchenweihe drei Kirchenschlüssel, einen dem zuständigen Ortspfarrer László Rilli, einen Bischof László als Zeichen des „immerwährenden Benützungsrechtes“ und einen Frau Elfriede Jaindl für den Verein „Rettet die St. Emmerichskirche“, der die Obsorge für Betreuung von Wallfahrten, die sonntäglichen Gottesdienste etc. innehat.

Der Autor hat die Kirche, die auf ungarischem Staatsgebiet steht und zur Pfarre Rönök/Radling gehört, ebenfalls als „Stätten des Eisernen Vorhangs“ (Europäisches Kulturerbe der Europäischen Union) vorgeschlagen, weil sie im Zusammenhang mit dem erwähnten Papst-Gottesdienst in Trausdorf an der Wulka ein Mahnmal der Überwindung des Kommunismus und ein Symbol der Religionsfreiheit und Menschenrechte ist (Verein St. Emmerich/Elfriede Jaindl).

---

<sup>20</sup> Interview mit Diözesanbischof Dr. István Konkoly am 10.2.2006 in Szombathely; Vgl. „St. Emmerich“ wurde gerettet, 20.9. 1992. In: OB MII.



**Abb. 13: Ausgewählte Hinweise zu Netzwerken, Gedenkstätten, „Stätten des Eisernen Vorhangs“– Bestand und Vorschläge. (1)** Die „**Andauer Brücke**“ erinnert als eine vom Autor vorgeschlagene „Stätte des Eisernen Vorhangs“ (Europäisches Kulturerbe) an die Niederschlagung der ungarischen Revolution am 4. November 1956. **(2) Zettwing (Cetviny)**, Oberösterreich/Tschechien. Das Bild gibt die Darstellung der Kunstintervention „Zettwing (Cetviny)“, der „unsichtbare“ Grenzort“ wieder. **Buchers**, Niederösterreich/Tschechien, ist in der Abb. 6.2 dargestellt. **(3) Papst - Messe in Trausdorf**. Das weithin sichtbares Kreuz erinnert in Trausdorf an der Wulka/Eisenstadt an Papst Johannes Paul II., der auf dem damaligen Gelände des Flugplatzes Trausdorf eine Messe vor vielen Tausenden in drei Sprachen zelebrierte. **(4)** Knapp vor dem Öffnungstermin zu einem „**Paneuropäischen Picknick**“ konnten 900 DDR-Bürger am 19. August 1989 ungehindert fliehen. Der Gedenkpark ist über Antrag von Ungarn bereits Kulturerbe der Europäischen Union. **(5)** Der damalige österreichische **Außenminister Alois Mock setzte gemeinsam mit dem ungarischen Amtskollegen Gyula Horn am 27. Juni 1989 einen symbolischen Akt der Öffnung der Grenze**. **(6)** Die **Kirche St. Emmerich**, zwischen Inzenhof (Burgenland) und Rönök/Radling (Ungarn) gelegen, war bis zum 2. Weltkrieg die Pfarrkirche für Inzenhof, Tschanigraben und fünf ungarische Gemeinden. Ab 1949 stand die Kirche in einem zwei Kilometer breiten Sperrgebiet im Niemandsland. Bildnachweis: Burgenländisches Landesarchiv (1, 4 und 5), Jeschke (2), Wikipedia Common (3), Verein St. Emmerich/Elfriede Jaindl (6).

## 12 Anhang. Erklärung von Illmitz zur Bewahrung und Förderung des „Grünen Band Europas“

### • Erklärung von Illmitz zur Bewahrung und Förderung des „Grünen Band Europas“

Unter dem Motto: 30 Jahre „Grünes Band“ - 30 Jahre Fall des Eisernen Vorhangs -

„Grenzen trennen – Natur verbindet“ luden das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, das Umweltbundesamt und der Naturschutzbund am 19. August zu einer Festveranstaltung in den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Naturschutzexperten und –expertinnen aus Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien, Slowenien und der Slowakei kamen am 19. August im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zusammen, um die größte Naturschutzinitiative Europas, die European Green Belt Initiative, zu feiern und Zukunftsperspektiven zu diskutieren. Das Grüne Band gilt als Vorzeigeprojekt, das Natur, Geschichte und zukünftige Entwicklung in Einklang bringt. Am historischen Event nehmen auch der ungarische Landwirtschaftsminister Istvan Nagy, die österreichische Botschafterin in Budapest sowie ein Vertreter der ungarischen Botschaft in Wien teil. Mit einer gemeinsamen Erklärung („Erklärung von Illmitz“) von Bund und Ländern bekräftigen Bundesministerin Maria Patek und Landesräten und Landesrätinnen aus Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten ihren Einsatz, das Grüne Band zu schützen und als lebendiges Denkmal der ehemaligen Teilung Europas zu bewahren.

### □ Erklärung von Illmitz zur Bewahrung und Förderung des „Grünen Band Europas (19.8.2019)

#### **Präambel**

*Über vier Jahrzehnte war Europa in Folge des Zweiten Weltkrieges und der politischen Spaltung des Kontinents durch eine massive Grenze, den Eisernen Vorhang, getrennt. Entlang des ehemaligen Grenzstreifens hat sich auf Grund der eingeschränkten Zugänglichkeit und Abgeschiedenheit eine einmalige Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten erhalten. Dieser heute als „Grünes Band“ bezeichnete Streifen wird von Tier und Pflanze als Lebensraum und als Wanderkorridor genutzt.*

*Das „Grüne Band Europas“ stellt in seiner engen Verzahnung mit den angrenzenden großflächigen, naturschutzfachlich besonders wertvollen Gebieten eine wichtige europäische Biotopverbund-Achse dar. Es hat*

*damit eine herausragende Bedeutung für das Naturerbe Europas, der durch die Ausweisung von Nationalparks, Naturschutzgebieten oder Ramsar-Gebieten zum Teil schon Rechnung getragen wurde.*

*Auf Grund der beispiellosen historischen Vergangenheit hat das „Grüne Band“ heute eine besondere Bedeutung als lebendiges Symbol für die ehemalige Teilung Europas und als friedensförderndes und nationenverbindendes Projekt.*

*Zahlreiche Eingriffe in den Naturraum, unbedachte Nutzung und mangelnde Biotoppflege stellen für das Grüne Band jedoch heute erhebliche Gefährdungen dar, die es abzuwenden gilt.*

*2019 jährt sich der Fall des Eisernen Vorhangs zum 30. Mal. Bund und Länder nehmen dieses Jubiläum als Unterzeichnende dieser Erklärung zum Anlass, ihre Bemühungen zur dauerhaften Sicherung des „Grünen Bandes“ als Band des Lebens zu vereinbaren und der Öffentlichkeit vorzustellen.*

***Anlässlich des 30-jährigen Memorials zum Fall des Eisernen Vorhangs kommen die Unterzeichnenden überein, angesichts der fortschreitenden Verluste an Biodiversität in Europa/Österreich durch Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen, alles in ihren Möglichkeiten Stehende zum Schutz und zur Weiterentwicklung des „Grünen Bandes“ in Österreich zu unternehmen.***

### ***Die Unterzeichnenden***

*bekennen sich zur Erhaltung des Grünen Bandes als einzigartigen Naturraum sowie Mahnmal für eine unmenschliche Zerschneidung Europas.*

***erkennen*** die Verantwortung an, das Europäische Grüne Band für künftige Generationen als besonderen Naturraum und lebendiges Denkmal der ehemaligen Teilung Europas zu bewahren.

***unterstützen*** die Schaffung und Weiterentwicklung des Grünen Bandes als Teil der paneuropäischen Grünen Infrastruktur durch Förderprogramme und Sektoren-übergreifende Zusammenarbeit.

***empfehlen*** das Grüne Band in ihren Raumordnungsplänen als Vorranggebiet für Grüne Infrastruktur zu berücksichtigen und verbessern die ökologische Qualität und die Konnektivität der bestehenden Schutzgebiete.

**unterstützen** die „European Green Belt“-Initiative als geeignetes Dach für alle Aktivitäten, die unter Beteiligung öffentlicher und privater Einrichtungen die Bewahrung, Wiederherstellung und nachhaltige Entwicklung des Europäischen Grünen Bandes fördern.

**teilen** ein gemeinsames Verständnis über die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für das „Europäische Grüne Band“ und bekräftigen ihre Absteht, stärker zusammenzuarbeiten.

**berücksichtigen** bei einem weiteren Ausbau der technischen Infrastruktur und Verkehrswege das besondere Schutzbedürfnis des Grünen Bandes bzw. mildern unvermeidbare Eingriffe durch entsprechende Maßnahmen ab.

**bemühen sich** um eine bessere Nutzung von Synergien zwischen den Themen Natur, Kultur und Geschichte entlang des Grünen Bandes in Form von Kulturlandschaften, die der Erinnerung an die Geschichte dienen.

**setzen** eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit um, die die besondere historische, naturschutzfachliche und kulturelle Bedeutung des Grünen Bandes hervorhebt und der breiten Bevölkerung näherbringt.

**wenden sich** an die Europäische Kommission und das Europäische Parlament, um im Rahmen der EU-Strategie zu Grüner Infrastruktur mit Hilfe geeigneter Fördermöglichkeiten konkrete Maßnahmen für ein ökologisches Netzwerk zu schaffen.

Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, vertreten durch Frau Ministerin Maria Patek sowie die Landesregierungen der Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten, vertreten durch die für Naturschutz zuständigen Landesrätinnen und Landesräte

Bundesministerin DI Maria Patek MBA, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner, Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf, Landesrat Anton Lang, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf und Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Sara Schaar m. p..

Unterzeichnet aus Anlass der Grünes-Band Festveranstaltung zu 30 Jahren Fall des Eisernen Vorhangs am 19.8.2019 in Illmitz

### 13. Literaturhinweise<sup>21</sup>

Zusammenfassende eine kleine weitere Auswahl: Breuer, T. (1989): Denkmäler und Denkmallandschaften als Erscheinungsformen des Geschichtlichen Heute. In: Jahrbuch Bayer. Denkmalpflege 40/86, München. S. 350-370. Fasching, G. (Red. 2006): Militärisches Geowesen der DDR. MILGEO Nr. 20/2006 BMfL. Wien. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg. 2014): Machbarkeitsstudie Welterbe Grünes Band - Schlußbericht. Bonn. Frobel, K. (1978): Das Steinachtal – Versuch einer ökologischen Raumanalyse im Hinblick auf die Vogelwelt. In: Jahrbuch Coburger Landesstiftung 23. S. 143-154. Frobel, K. (1994): Das „Grüne Band“. Naturschutz an der Nahtstelle zwischen Bayern, Thüringen und Sachsen. In: Mitt. aus der Norddt. Naturschutzakademie 3. S. 19-21. Gepp, J. (Hrsg. 2010): Österreichs Perlen am Grünen Band Europas. Weitra. ICOMOS Europe Group (2018): Grenzgebiete - Begegnungsgebiete: Nachbarschaftskonflikte und Nachbarschafts-kooperationen in Europa. Wissenschaftliches Symposium anlässlich der Jahrestagung der ICOMOS Europe Group (Berlin, 3. bis 6. Juni 2017). (Berlin, Konferenzband. Hendrik Bäßler verlag, Berlin 107p. Haspel, J. (2009): Die Berliner Mauer als Denkmal – der Eiserner Vorhang als europäische Grenzlandschaft. Bilanz und Plädoyer 20 Jahre nach der Maueröffnung. In: Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hrsg. 2009): Mauer und Grenze – Denkmal und Gedenken, S. 121-132. Jeschke, H. P. (2005): The Monument and Memorial Landscape of the Concentration Camps at Mauthausen/Gusen. Topography and system of Nazi terror in the region of Mauthausen/Gusen and St. Georgen (Austria). Notes on the methodology of the basic research, presentation and maintenance for a monument and memorial landscape (relict landscape) of European significance, in: Forum UNESCO - University and Heritage, 10th International Seminar „Cultural Landscapes in the 21st Century in Newcastle-upon-Tyne, 11-16 April 2005. Jeschke, H. P. (2008): A cultural landscape maintenance system („Kulturlandschaftspflegewerk<sup>©</sup>“) for the historic cultural landscape zone of the „Frontiers of the Roman Empire“ an interdisciplinary governmental system of protection, maintenance and development based on a historic cultural landscape approach. In: Breeze, D. J. und Jilek, S. (Ed. 2008): Frontiers of the Roman Empire, Historic Scotland. Edinburgh. S. 187-195. Jeschke, H. P. (2018): The “European Green Belt and the Iron Curtain” – a Linear Cultural Landscape Zone. Comments on the Structure and Concept as a Natural and Cultural Heritage of Outstanding Significance. In: ICOMOS-Europa (2018): Border Areas – Encounter Areas. Neighbourhood Conflicts and Neighbourhood-Cooperation. ICOMOS-Deutschland. Berlin. S. 23-36. Jeschke, H. P. (2019): The Linear Historic Cultural Landscape Zone of the “Frontiers of the Roman Empire” and a

<sup>21</sup> Ein umfangreiches Verzeichnis findet sich in den erwähnten Arbeiten des Autors.

Cultural Landscape Maintenance System ('Kulturlandschaftspflegewerk') – methods, didactic perspectives and international guidelines as basis for creating a model for an interdisciplinary governmental system of protection, maintenance, development based on a historic cultural landscape approach. In: Farkaš, G. I. et al. (Editors 2019): *Visy 75 Artificem Commendat Opus. Studia in honorem Zsolt Visy*. Pecs, Hungary. p. 232 – 259. Klausmeier, A. (2009): Gedenkstätte Bernauer Straße – Das Denkmal als Mittel der historisch politischen Bildung und des Gedenkens. In: Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hrsg. 2009): *Mauer und Grenze – Denkmal und Gedenken*, S. 43-50. Klausmeier, A. (Hrsg. 2012): *Hinter der Mauer. Zur militärischen und baulichen Infrastruktur des Grenzkommandos Mitte*. Berlin. Klausmeier, A. (2010): *Europäisches Kulturerbesiegel für den Eisernen Vorhang*. Stiftung Berliner Mauer. Berlin. Klausmeier, A. und Schlusche, G. (Hrsg. 2011): *Denkmalpflege für die Berliner Mauer. Die Konservierung eines unbequemen Denkmals*. Berlin. Klausmeier, A. mit Schmidt L. (2001- 2003): *Dokumentation der Reste der innerstädtischen Berliner Mauer im Auftrag des Berliner Senates*. Knabe, H. und Engwert, A. (Hrsg. o. J.): *Inhaftiert in Hohenschönhausen: Zeugnisse politischer Verfolgung 1945-1989*. Katalog zur Dauerausstellung. Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Berlin. Kultusministerkonferenz (Deutsche) (2003): *Definitionsvorschlag des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz für den Begriff „Historische Kulturlandschaft“*. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin. Mues, A. (2009): *Ein Geoinformationssystem für die „Berliner Mauer“ – Raumbezogene Objektdokumentation und ihre Darstellung im Internet*. In: Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hrsg. 2009): *Mauer und Grenze – Denkmal und Gedenken*, S. 113-120. Sandgruber, R. und Loidol, N. (1999): *Der Eiserner Vorhang. Die Geschichte – das Ende – die Mahnung*. Linz. In: [http://www.19892009.at/dateien/49\\_Sandgruber\\_und\\_Loidol.pdf](http://www.19892009.at/dateien/49_Sandgruber_und_Loidol.pdf). Schlumprecht, H.; Ludwig, F. et al. (2007): *GIS-Mapping-Projekt – A Database für the pan-European Green Belt – Final report*. IUCN Rofe Brüssel. Schlumprecht, H. (2012): *Das Grüne Band in Österreich und den Nachbarländern*. Ullrich, M. (2006): *Geteilte Ansichten. Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze*. Berlin. Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg. 2001): *Arbeitspapier Nr. 16 „Denkmalpflege und historische Landschaft“ der Arbeitsgruppe Städtebauliche Denkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland*. Text von Gunzelmann, Th., rechtliche Aspekte Viebrock, J. (2001) (<http://www.denkmalpflegeforum.de/Veroeffentlichungen/Arbeitsblatter/arbeitsblatter.html>). Wrška, T., Zmelik, K. und Grünweis, F. M. (Hrsg. 2009). *Das Grüne Band Europas – Grenze Wildnis Zukunft*. Katalog der LINZ 09 - Ausstellung. Land Oberösterreich / Oö. Landesmuseen. Linz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Jeschke Hans P.

Artikel/Article: [Die lineare Kulturlandschaftszone „European Green Belt und Eiserner Vorhang“ - Hinweise zur Struktur und Konzeption als Natur- und Kulturerbe von herausragender Bedeutung Eine Spurensuche unter besonderer Berücksichtigung von Mitteleuropa bzw. Österreich mit seinen Nachbarländern und Hilfestellung für die „Tentative List“ der UNESCO 149-195](#)